6.
Begleitheft
Bücher-Kita Bremen

Katrin Alt / Lea Heche / Elisabeth Hollerweger / Mats Pieper /
Juliane Reichmann-Elbreshy / Detta Schütz

Mit Bilderbüchern in die Lesewelt

Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung in der Kita

Die Senatorin für Kinder und Bildung
Freie Hansestadt Bremen
Universität Bremen
BIBF Bremer Institut für Bilderbuchforschung

Bücher-Kitas Bremen

Ein Programm zur Stärkung der frühen Leseförderung und Literacy in der Kita

Kinder für Geschichten und Gedichte zu begeistern und ihnen Freude und Lust auf Bücher und Lesen zu vermitteln, ist ein Ziel dieses Projektes. Bücher-Kitas erhalten ausgewählte Bücherpakte für alle Altersgruppen in der Kita und kooperieren eng mit der Stadtbibliothek.

Spezielle Fortbildungsangebote ermöglichen den pädagogischen Fachkräften regelmäßige und alltägliche Aktivitäten rund um Bücher, Geschichten, Erzählen und Vorlesen im Kita-Alltag umzusetzen. Das Programm trägt dazu bei, die alltagsintegrierte sprachliche Bildung zu intensivieren und den Kindern einen verstärkten Zugang zu Büchern zu verschaffen.

KOOPERATIONSPARTNER*INNEN

Das Programm Bücher-Kitas Bremen wird in Kooperation mit der Universität Bremen/BIBF Bremer Institut für Bilderbuch- und Erzählforschung, der Stadtbibliothek Bremen, dem Bremer Überseemuseum, dem Interkulturellen Kinderbuchprojekt Eene Meene Kiste, dem Friedrich-Bödecker-Kreis und ehrenamtlichen Lesepatinnen und Lesepaten durchgeführt.

MEHR INFOS ZUM PROGRAMM BÜCHER-KITA IN BREMEN UNTER:
https://www.kinder.bremen.de/fruehkindlichebildung

Die Senatorin für Kinder und Bildung
Freie Hansestadt Bremen
Universität Bremen
BIBF Bremer Institut für Bilderbuchforschung

Vorwort der Senatorin 2
Einführender Überblick über das Begleitheft 4

Erzählanlässe schaffen 6
Ich bin der Stärkste im ganzen Land! 10
Ausflug zum Mond 12
Der stille Stein 14
Laufrad, mein Laufrad 16
Einmal Katze sein 18

Zielorientiertes Dialogisches Lesen 20
Der Wolf und die Fliege 24
Hier wird gebaut 26
Die lange Reise im Fahrstuhl 28
Eine Kiste nichts 30
Otto + Robotto 32

Gefühle mit Bilderbüchern fördern 34
Wir sind Tiger 38
Ich war's nicht!, sagt Robinhund 40
Ich und meine Angst 42
Die Brücke 44
böse 46
ICH knack die Nuss 48

Achtsamkeit fördern in und mit Bilderbüchern 50
Julian is a mermaid 54
Ein großer Tag, an dem fast nichts passierte 56
Opa Rainer weiß nicht mehr 58
Adrian hat gar kein Pferd 60
Disco! 62

Zu den Autor*innen 64
Anhang / Kopiervorlagen 66

Liebe pädagogische Fachkräfte,

das seit 2013 bestehende Programm Bücher-Kita hat sich über die Jahre in Bremen zu einem qualitätssichernden Bestandteil der Sprachbildung und -förderung entwickelt und ist somit zu einer etablierten Größe im Bereich der Frühkindlichen Bildung geworden. Es konnten bisher rund 100 Einrichtungen der Stadt Bremen erreicht werden. Die Begleitbroschüre ist ein fester Baustein in dem von Fachkräften gut angenommenen Programm und liegt jetzt in seiner 6. Ausgabe vor.

Im Vordergrund des Programms steht der Spaß an Geschichten, Gedichten und Reimen. Ziel ist es, bei den Kindern die Bereitschaft zu fördern, aus sich selbst heraus zu lernen. Durch das spielerische Heranführen an Geschichten werden sowohl Grundkompetenzen wie der individuelle Spracherwerb gefördert als auch Vorläuferfähigkeiten für das Lesen und das Schreiben entwickelt.

Durch die mit Bedacht ausgewählten Bilderbücher kommen die Fachkräfte mit den Kindern in Kontakt und animieren sie zum Sprechen und Erzählen. Gerade in schwierigen und/oder unsicheren Zeiten ist die aktive kindliche Förderung von Fähigkeiten, Krisen gut zu überstehen (Förderung von Resilienzen) von unschätzbarem Wert. Dazu gehört die Bereitschaft der Fachkräfte, sich mit den Lebenswelten der ihnen anvertrauten Kinder zu beschäftigen, aufmerksam zuzuhören und behutsam und angemessen auf die erhaltenen Informationen zu reagieren.

Bücher bieten einen ganzheitlichen Ansatz: Sie regen die Kinder dazu an, ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen, eigene Ideen und vielleicht auch eigene Lösungsansätze zu entwickeln. Durch die so entstehenden Dialoge zwischen dem Kind und der Fachkraft kann im Alltag oder auch in Kleingruppen der Spracherwerb »ganz nebenbei« gefördert werden.

Damit Sie als Expert*innen im Alltag jedes Kind in seiner individuellen Entwicklungsstufe angemessen begleiten können, decken die vorgestellten Bücher die Altersstufen 1 – 6 Jahre ab.

Auch in dieser Ausgabe erhalten Sie, neben den thematischen Schwerpunkten am Beispiel der vorgestellten Bilderbücher, praktische Anregungen zum Umgang mit Büchern im Allgemeinen, aber auch Ideen und Impulse für die Umsetzung in Ihrem Arbeitsalltag.

Den Autor*innen des Instituts für Bilderbuch- und Erzählforschung möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen – ebenso den weiteren Kooperationspartner*innen des Programms Bücher-Kita. Dank ihrer Fachlichkeit, ihres Engagements und ihrer kindgerechten Ideen, haben sich die Begleitbroschüren auch über Bremens Grenzen hinaus zu einem beliebten Nachschlagewerk für pädagogische Expert*innen aus der Praxis entwickelt.

Abschließend wünsche ich Ihnen – liebe pädagogische Fachkräfte – viel Vergnügen beim Lesen, sowie interessante Erfahrungen beim Umsetzen der ein oder anderen Anregung aus dieser Broschüre.

Ihre Dr. Claudia Bogedan
Senatorin für Kinder und Bildung

Bilderbücher sind Bausteine im Fundament jeder Kultur. Kultur beginnt beim Bilderbuch.

James Krüss

Liebe pädagogische Fachkräfte,

mit dieser Broschüre halten Sie das sechste Begleitheft zum Projekt Bücher-Kita Bremen in den Händen. 21 Bilderbücher hat die Bücher-Kita Begleitgruppe (Vertreter*innen der Senatorin für Kinder und Bildung, der Stadtbibliothek Bremen, des Interkulturellen Kinderbuchprojekts Eene Meene Kiste und des Bilderbuchinstituts der Universität Bremen) dieses Mal ausgewählt, neue Fundamente für die Lesekultur im Sinne von James Krüss können also gelegt werden.

Der Aufbau des Begleitheftes gliedert sich in zwei didaktische und zwei thematische Kapitel. Wir möchten damit verschiedene Entwicklungsaufgaben von Kitakindern aufgreifen, sodass sich jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wiederfinden kann.

Das Kapitel Erzählanlässe bietet Hintergrundinformationen zum Erwerb verschiedener Stufen des Erzählens, von isoliertem Erzählen bis hin zum Erzählen in kohärenter Form. Es werden Hinweise zur Arbeit mit dem Kamishibai gegeben, dieses kann gut zur Unterstützung des freien Erzählens der Kinder genutzt werden. Sowohl einfache als auch komplexe Bilderbücher wurden zur Unterstützung der narrativen Fähigkeiten der Kitakinder ausgewählt.

Im Kapitel Dialogisches Lesen wird die Sprachfördermethode des Zielorientierten Dialogischen Lesens vorgestellt, die entwickelt wurde, um Kinder gezielt beim Erwerb grammatikalischer Fähigkeiten zu unterstützen. Das Zielorientierte Dialogische Lesen setzt am aktuellen Entwicklungsstand der Kinder an und unterstützt sie dabei, den nächsten Entwicklungsschritt zu tun.

Das Kapitel Gefühle in Bilderbüchern stellt die Entwicklung von emotionalen Kompetenzen im Kindesalter vor und zeigt auf, wie die verschiedenen Kompetenzen, unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Erzählungen, durch (ausgewählte) Bilderbücherinhalte gezielt gefördert werden können.

Das Kapitel Achtsamkeit in und mit Bilderbüchern fasst die Kerngedanken einer achtsamen Lebensweise sowie der achtsamen Pädagogik zusammen und zeigt auf, wie diese sich in den ausgewählten Büchern wiederfinden und dadurch auch in die Lesesituationen integriert werden können.

Zur Nutzung dieses Begleitheftes
Dieses Begleitheft muss nicht von Kapitel zu Kapitel durchgearbeitet werden.
Wenn eine Geschichte oder ein Thema Sie interessiert, schlagen Sie einfach dort nach.
Im Anschluss an die Vorstellung jedes Buches folgen Anregungen zur pädagogischen Arbeit, die in sprachliche, ästhetische und inhaltliche Anregungen unterteilt sind.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffen, dass Sie dieser Band in Ihrem Kita-Alltag unterstützt.

Und noch eine Bitte zum Schluss:
Wir sind sehr an Ihren Erfahrungen bezüglich der Arbeit mit den hier vorgestellten Bilderbüchern interessiert und freuen uns auch über kritische Anmerkungen und Änderungsvorschläge.

Schicken Sie uns gerne Anregungen, Berichte und Fotos per Mail zu:
bibf@uni-bremen.de

Vielen Dank im Voraus!

Erzählanlässe schaffen

Katrin Alt

Ab dem Alter von zwei Jahren, beginnen Kinder bereits erste kleine Geschichten zu verbalisieren. Diese Erzählungen verlaufen meist sprunghaft und Zusammenhänge sind für Eltern und Erzieherinnen noch schwer zu erkennen. Dies wird nach Boueke et al. (1995) als *isoliertes Erzählen* beschrieben. Isoliert beschreibt in diesem Fall, dass einzelne Sätze hier (noch isoliert) kleine Erzählungen darstellen. Zuhörer*innen verstehen meist nur aus dem Zusammenhang heraus, wovon das Kind erzählt.

Etwa ab drei Jahren erzählen Kinder kleinere Geschichten bereits *linear*. Sie reihen die einzelnen Bestandteile der Geschichte aneinander und verwenden dabei einfache Verbindungswörter (und, da, und, dann ...). Diese Erzählungen erfolgen meist chronologisch. Eine der zentralen Entwicklungsaufgaben ist es nun, die Kernhandlung einer Geschichte zu identifizieren und in Worte fassen zu können. Haupt- und Nebenhandlungen sind für Kinder oft noch schwer voneinander zu differenzieren.

Ab dem fünften Lebensjahr, wenn Kinder über weitere satzverbindende Strukturen verfügen (weil, aber, denn, obwohl ...) lernen sie zunehmend Geschichten auch *kohärent* zu erzählen. *Kohärentes Erzählen* beschreibt ein von der Situation selbst losgelöstes Erzählen. Auch Zuhörer*innen, die selbst nicht dabei gewesen sind, können nachvollziehen, was das Kind erzählt und Motive der an der Erzählung beteiligten Protagonist*innen wie z.B. auch ihre Gefühle nachvollziehen. Eine gute Erzählung erzeugt bei Zuhörer*innen innere Bilder, die eine emotionale Verbindung zur Geschichte herstellen, Assoziationen und Erinnerungen wecken.

Faktuale und fiktionale Erzählungen
Kinder verwenden bereits sehr früh einen speziellen Sprachduktus, in Abhängigkeit davon, was sie erzählen. Die Art, WIE sie erzählen, ist vom Inhalt selbst abhängig. Das Erzählen von realen Geschehnissen (*faktualem* Erzählen) und das Erzählen von erfundenen Geschichten (*fiktionalem* Erzählen) entwickeln sich bei Kindern nicht gleichmäßig. Verinnerlichte literarische Schemata (*Storyschemata*) nutzen Kinder für Nacherzählungen und das Erzählen eigener fiktiver Geschichten (vgl. Begleitheft 5). Literarische Schemata können als Reihung verstanden werden, in Märchen werden diese meist sehr stringent eingehalten: Erst kommt der erste Bruder, dann der zweite (beide scheitern) und der dritte schafft es, den Drachen zu besiegen (vgl. Merkel 1994).

Erzählen mit dem Kamishibai
Das Kamishibai stellt eine besondere Form des Erzählens dar. Diese Form des Erzählens ist Anfang des 20.Jahrhunderts in Japan als Straßentheater entstanden und kann dort heute noch an so mancher Straßenecke angetroffen werden.

Es besteht aus einem Holzkasten, in dem Bilder in szenischer Reihenfolge eingeschoben werden und durch Erzähler*innen effektvoll frei erzählend begleitet werden. Bilderbücher können in einzelnen, großflächigen Bildern im Kamishibai präsentiert werden. Dies übt einen besonderen Zauber auf die Kinder und andere Betrachter*innen aus. Der Einsatz des Kamishibais bietet Kindern auch die Möglichkeit eigene Geschichten anhand selbst gestalteter Bilder vorzustellen und erzählend zu begleiten. Mit dem Kamishibai kann darüber hinaus sehr gut mit einer größeren Gruppe gearbeitet werden.

TIPPS ZUR VORBEREITUNG UND DURCHFÜHRUNG DES KAMISHIBAIS:

- Raum und Bühne gestalten, z.B. das Kamishibai auf einem Tisch oder einem Regal platzieren, um es besonders gut zur Geltung zu bringen
- Vorhang und Lichtquellen für eine theatrale Inszenierung einsetzen
- bei der Sitzplatzanordnung darauf achten, dass alle Kinder gut sehen können
- zusätzliche Ausstattungsmittel (z.B. Musikinstrumente, Stabfiguren) nutzen
- (freies) Erzählen der Kinder befördern, z.B. durch einen Erzählstuhl neben dem Kamishibai
- Stimme, Mimik und Gestik einsetzen
- Rituale mit dem Kamishibai verbinden, z.B. Gong schlagen bei Beginn, ein sich schließender Vorhang, wiederkehrende Anfangsformel wie *Eins zwei drei, es öffnet das Kamishibai.*

Je mehr Erfahrungen die Kinder im Umgang mit Literatur, z.B. Bilderbüchern sammeln, desto mehr entwickelt sich ihre Erzählfähigkeit. Die für diese Broschüre aufgenommenen Bilderbücher bieten ganz unterschiedliche Erzählanlässe. Die episodische Geschichte ***Ich bin der Stärkste im ganzen Land!*** ist in Form der Kamishibai-Karten auch in mehreren Sprachen erhältlich. Durch die einfach nachvollziehbare Reihung ist diese Geschichte bereits für Kinder ab 2 Jahren geeignet.

Ausflug zum Mond ist durch seine Thematik etwas komplexer angelegt, aber auch bereits ab ungefähr 3 Jahren einsetzbar. Die Geschichte regt dazu an unsere Welt einmal von außen wahrzunehmen: Wie sieht unsere Erde aus dem Weltall betrachtet aus? Was macht sie aus? Und was haben die Wachsmalkreiden damit zu tun? Das textlose Bilderbuch folgt einem klassischen Erzählschema mit einem Höhepunkt und mehreren Wendepunkten. Perspektivwechsel auf verschiedenen Ebenen sind auch für ältere Kinder und Erwachsene sehr anregend.

Der stille Stein ist eine episodenhafte Geschichte, die sowohl im Text als auch im Bild große Fragen aufwirft: Können wir uns auf unsere Wahrnehmung verlassen? Ist ein stiller Stein immer nur ein stiller Stein? Neben den Episoden im Buch können sehr gut weitere Episoden mit den Kindern für die Erzählförderung entwickelt werden.

Laufrad mein Laufrad ist ebenfalls episodenhaft angelegt und greift auf sehr schwungvolle Art eine Thematik aus der Lebenswelt der Kinder auf: Sich mit dem eigenen Fahrzeug (hier das Laufrad) die Welt selbstständig zu erschließen. Da die Reime der Geschichte für die jüngeren Kitakinder noch etwas schwierig sein können, kann alternativ mit den Kindern auch frei zu der Geschichte erzählt werden.

Einmal Katze sein ist ein poetisch anspruchsvolles Bilderbuch, das bis ins Erwachsenenalter genutzt werden kann. Jenseits der gezielten Arbeit mit den jeweiligen Gedichten können die abgebildeten Katzen hervorragend genutzt werden, um mit den Kindern über Emotionen zu sprechen: Wie sieht die Katze aus? Warum könnte sie so schauen? Wie schaust du, wenn du böse, glücklich usw. bist? *Kohärentes Erzählen* erfordert dieses Emotionsvokabular, um innere Handlungen thematisieren zu können.

LITERATUR

Boueke, D. et. al. (1995): Wie Kinder erzählen. Untersuchungen zur Erzähltheorie und Entwicklung narrativer Fähigkeiten. München: Fink.

Merkel, J. (2004): »Erzähl du mir, dann erzähl ich dir« – Vom mündlichen Erzählen im Kindergarten, abrufbar unter: https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/sprache-fremdsprachen-literacy-kommunikation/1098 [23.03.2020].

Ich bin der Stärkste im ganzen Land!

Mario Ramos
Moritz-Verlag 2019
Ab 3 Jahren

Das Bilderbuch ***Ich bin der Stärkste im ganzen Land!*** kann bereits als ein Bilderbuchklassiker der jüngeren Zeit beschrieben werden (Ersterscheinung 2001). In der neuen Auflage ist die Geschichte nun auch als Kamishibai-Kartenset und in mehreren Sprachen erhältlich. Bei einem Spaziergang durch den Wald begegnet der Wolf verschiedenen Märchenfiguren, die er nacheinander befragt, wer denn der Stärkste im ganzen Wald sei (Bild 1).

Hase, Rotkäppchen, die drei kleinen Schweinchen sowie die sieben Zwerge sind sich einig, dass der Wolf der Stärkste sei. In seinem Stolz bestätigt, trifft er nun auf einen kleinen Kröterich (Bild 2). Dieser entgegnet dem Wolf selbstbewusst, dass natürlich seine Mama die Stärkste im ganzen Wald sei. Zunächst amüsiert, bleibt dem Wolf sein hämisches Lachen schnell im Halse stecken. Denn plötzlich ist es der Wolf, der zu der riesigen Drachenmutter aufsehen muss und erkennt: Stärke und Größe bleiben immer eine Frage der Perspektive (Bild 3). Die Überheblichkeit des Wolfes, sein Stolz, der schon fast als Hochmut beschrieben werden kann und seine Angeberei sind den Kindern sicher auch als menschliche Eigenschaften schon begegnet. Am Beispiel des Wolfes bleibend, lassen sich schlechte Charaktereigenschaften mit den Kindern thematisieren. Eine vermeintliche Charakterschwäche (übertriebener Stolz) kann in bestimmten Situationen auch hilfreich sein.

Die Bilder dieses Buches sprechen eine klare Sprache, durch den einfarbigen Hintergrund wird die Wahrnehmung auf die Figuren der Geschichte gelenkt. Eine äußerst ausdrucksstarke Mimik der Protagonist*innen unterstützt das Verstehen der Handlung. Die Anlage des Bilderbuches in Episoden unterstützt die Entwicklung von Erzählfähigkeiten der Kinder in besonderem Maße. Die Dialoge enthalten Wiederholungen, die Kinder schnell verinnerlichen und für das eigene Erzählen zu den Bildern nutzen können. (ka)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

1

2

3

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Erzählförderung mit dem Kamishibai
Es bietet sich an, den Kindern im ersten Schritt die Geschichte selbst einmal vorzutragen. Relativ schnell können die Kinder dann die geringen und sich wiederholenden Textanteile der Geschichte selbst übernehmen. Eigene Episoden können mit den Kindern zunächst sprachlich entwickelt werden. Im Anschluss an die Geschichte lässt sich hervorragend mit Kindern überlegen, wen der Wolf noch treffen könnte und welche Figuren ihn vielleicht (noch) in Stärke und Größe übertreffen.

Einbeziehung anderer Erstsprachen
Der Text des Bilderbuches kann in drei weiteren Sprachen (Französisch, Polnisch, Türkisch) genutzt werden, sodass mehrsprachige pädagogische Fachkräfte, mehrsprachige Eltern oder auch Kinder mit in die Vorstellungen einbezogen werden können und somit den Kindern Zugang zu verschiedenen Sprachen eröffnen. Gibt es in der Kinderliteratur der anderen Sprachen auch Märchenfiguren wie das Rotkäppchen? Diese können ergänzt werden. Kennen die Kinder weitere Märchenfiguren?

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Stabfiguren basteln
Mit Hilfe von Stabfiguren können sich Geschichten auch handelnd selbst erschlossen werden.
Aus den Vorlagen (s. Anhang) sowie aufbauend auf den Ideen der Kinder können eigene Stabfiguren gebastelt werden. Dafür braucht man Tonpapier, Kleber und Holzspieße. Weitere Figuren können ergänzt werden, um neue Episoden zu dieser Geschichte zu entwickeln. Auf DIN-A3 Tonpapier können mit Wasserfarben die Hintergründe für die Geschichte gestaltet werden. Vorstellbar wären auch weitere Episoden, die z.B. in der Stadt, in den Bergen oder auf See stattfinden.

Eigene Stärken im Wolf sammeln
Alternativ kann der Wolf selbst einmal groß ausgedruckt oder aufgemalt werden und es können dann eigene Stärken drum herum geklebt werden (Fotos, eigene Bilder). Ein gemeinsames Gespräch über eigene Stärken und Schwächen kann angeschlossen werden.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Rollenspiel
In einem Rollenspiel kann die Geschichte mit verteilten Rollen einfach nacherzählt und gespielt werden. Wolf, Hase, Rotkäppchen, die drei kleinen Schweinchen, die sieben Zwerge, vermeintlicher Kröterich und seine Mutter lassen sich durch einfache Utensilien (wie z.B. Mützen in den jeweiligen Farben) einfach darstellen.

Dialog über Stärken und Schwächen und alte Angeber-Wölfe
Als Gesprächsimpulse eignen sich z.B. Fragen wie: Was sind die Stärken und Schwächen des Wolfes? Magst du ihn? Warum ja, warum nicht? Wann fühlst Du dich stark? Was macht dich besonders? Was sind deine Stärken, was sind deine Schwächen?

Ausflug zum Mond

John Hare
Moritz Verlag 2019
Ab 3 Jahren

Diese galaktische Geschichte vom ***Ausflug zum Mond*** ist in vielerlei Hinsicht ungewöhnlich. Sie beginnt nicht mit der ersten Seite, sondern bereits auf dem Cover und bleibt dabei durchweg textlos. Eine begleitete Kindergruppe schreitet gespannt durch einen gläsernen Tunnel in ein quietschgelbes Raumschiff. Das leicht zu übersehende Schild mit der Aufschrift *Achtung Schule* verrät uns, dass es sich um einen Schulausflug handelt, von dem eines der Kinder nicht ganz so begeistert scheint. Es trödelt und läuft mit einigem Abstand der antreibenden Lehrperson hinterher.

Angekommen auf dem Mond bestätigt sich: Besagtes Kind lässt sich von der eifrig vorgetragenen Begeisterung der Lehrperson sowie der Betrachtung und Entdeckung der Mondlandschaft nicht im gleichen Maße fesseln wie seine Mitschüler*innen (Bild 1). Der Abstand zur Gruppe wird immer größer und schließlich zeigt sich, wovon das Kind so gebannt ist: Fasziniert vom Perspektivwechsel blickt es zur kleinen Erde und entwickelt seine ganz eigene kleine Forschung. Es greift sich Stift und Block und skizziert seinen Blick auf den Planeten Erde. Davon völlig erschöpft schläft es ein und verpasst nicht nur den Anschluss zur Klasse, sondern schließlich auch den Rückflug (Bild 2).

Zunächst beängstigend, entwickelt sich dieser Umstand als wahre Bereicherung. Das Kind ergibt sich seinem Schicksal und macht dort weiter, wo es vor dem Mittagsschlaf aufgehört hat: Es zeichnet. Plötzlich erhebt sich aus dem grauen Mondsand ein Augenpaar. Es folgt eine Begegnung zwischen Kind und Mondbewohner*innen, bei der der erste Schreck schnell überwunden ist und der non-verbale Austausch über Farben in den Mittelpunkt rückt. Dieser führt dazu, dass die graue Mondlandschaft mit Wachsmalstiften bunt und lebhaft gestaltet wird. Farbe und Form spielen in der gesamten Ästhetik des Bilderbuches eine zentrale Rolle (Bild 3). Während die Hintergründe flächig daherkommen, stehen das Raumschiff und die Figuren lebendig und dreidimensional im Kontrast dazu. Nicht nur die Dynamik, auch die Farbgebung kontrastieren das Nahe und Ferne. Mondlandschaft und Bewohner*innen kommen in tristem Grau daher, während all die bunten Farben von der Erde ausgehen. Das gelbe Raumschiff, die grünblau-strahlende Erde im leeren schwarzen Raum und nicht zuletzt die bunten Wachsmalstifte, die sich die Mondbewohner*innen schließlich zu Eigen machen. Und so ahnt man: Ein bisschen Farbe hat diese Begegnung hinterlassen. Zwar muss das Kind bei seiner Abholung den nicht mal selbst bemalten Stein putzen. Wer genau hinsieht kann aber feststellen: Nicht nur die Wachsmalstifte, auch ein kunterbuntes Regenbogenbild bleiben auf dem Mond. (lh)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

1

2

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Erzählförderung
Die textlose Geschichte lässt der Fantasie der Kinder Raum und eignet sich zum gemeinsamen Erzählen. Da die Geschichte einige Episoden umfasst, bietet es sich an, die Geschichte in mehreren Teilen gemeinsam im Dialog zu erzählen.

Sprachspiele
Wie könnten die Mondbewohner*innen heißen? Es kann mit Sprache und Silben gespielt werden: Mo-so-pa So-pi-am usw..

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Gespräche über Farben und Formen führen
Welche Formen haben die Mondbewohner*innen gezeichnet? Was hat das Kind gezeichnet? Warum? Was kennen und sehen die Bewohner*innen des Mondes und was könnten sie noch malen? Die Erde den Mond oder andere Planeten zeichnen.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Gespräche über den Ausdruck von Emotionen über die Gestik
Eine Besonderheit des Bilderbuchs besteht darin, dass Emotionen nicht über die Mimik, sondern ausschließlich über Körperhaltungen dargestellt werden. In der Auseinandersetzung mit dem Buch kann das zum Anlass genommen werden, mit dem Ausdruck von Gefühlen über die Körperhaltung zu experimentieren.

Ausflug ins Planetarium
Mit der Betrachtung des Sternenzeltes kann der Perspektivwechsel des Kindes nachvollzogen werden.

3

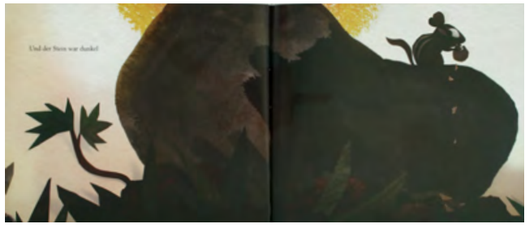
Der stille Stein

Brendan Wenzel
NordSüd Verlag 2019
Ab 2 Jahren

Der stille Stein ist ein ganz gewöhnlicher Stein. Er ist einfach nur da. *Ein Stein lag still mit Wasser, Gras und Dreck und er war, wie er war, wo er war in der Welt.* Und doch, je nachdem, wer sich mit diesem Stein beschäftigt, ändert sich auch der Blickwinkel auf diesen Stein. Bei Sonnenuntergang liegt er für die Maus ganz dunkel auf der Erde, nachts im Mondschein im Blick der Eule erstrahlt er hell (Bild 1 und 2). Lässt die Möwe eine Muschel auf ihn fallen, ist er laut und als die Schlange auf ihm liegt, ist er ganz still. So zeigt dieses Bilderbuch, dass auch nicht-lebende Objekte in unserer Welt ganz unterschiedlich wahrgenommen werden können, je nachdem, aus welcher Perspektive oder von wem sie betrachtet werden. Damit bietet dieses Bilderbuch verschiedene bildhaft ansprechende Beispiele dafür, die eigene Wahrnehmung zu hinterfragen.

Der stille Stein ist ein interessant gestaltetes Bilderbuch. Brendan Wenzels Illustrationsstil erinnert einerseits an Leo Lionni, denn die scharf abgegrenzt gezeichneten Konturen vermitteln den Eindruck einer collagenhaften Gestaltung. Sanfte Aquarellhintergründe und Landschaften rahmen den Stein in eine lebendig fließende und natürliche Umgebung ein. Der Text ist poetisch und prosodisch ansprechend verfasst, so dass auch jüngere Kinder, die vielleicht inhaltlich die Gegensätze noch nicht in Gänze erfassen können, das Vorlesen als ästhetische Anregung erleben können. (ka)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte



1

2

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Wortschatz- und Grammatikförderung

Das Bilderbuch kann 1) im Bereich des nominalen Wortschatzes (z.B. Benennung der Tiere) genutzt als auch 2) zur Beschäftigung mit Präpositionen und zur Dativunterstützung genutzt werden (z.B. Benennung der Position). Folgende Fragen bieten sich dafür an:

1)
- WER schleicht sich an den Stein heran? – DER WOLF schleicht sich an den Stein heran.
- WER sitzt unter dem Stein? – DIE FAMILIE HAMSTER sitzt unter dem Steins.
- WER fliegt über den Stein? – DIE WILDGÄNSE fliegen über den Stein.
- WAS versinkt im Wasser? – DER STEIN versinkt im Wasser.

2)
- WO sitzt die Maus? – Sie sitzt AUF DEM Stein.
- WORÜBER kriecht die Schnecke? – Sie kriecht ÜBER DEN Stein.
- WO sitzen die Waschbären? – Sie sitzen NEBEN DEM Stein.

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Steine fühlen

Um die unterschiedlichen Wahrnehmungen zu thematisieren, kann ein Stein noch einmal unter Hinzunahme unterschiedlicher Materialien befühlt werden, so können die Hände nass sein oder trocken, eingecremt oder mit Mehl bestäubt. Wie verändert sich die Wahrnehmung des Steins?

Steine inszenieren

Um sich die Geschichte mit Kindern auch ästhetisch zu erschließen, können im ersten Schritt eigene kleine und etwas größere Steine gesammelt werden. Die Steine können dann im zweiten Schritt in unterschiedlichen Umgebungen fotografiert werden, z.B. auf einer schwarzen Decke, im Wasser oder hell beleuchtet. Während gemeinsam betrachtet wird, wie die Steine dort wirken, können auch Tiere verschiedener Art und Größe (z.B. Holzfiguren) mit in Szene gesetzt werden. Daraus kann ein Fotoprojekt zur Darstellung der Vielfalt eines Steins entstehen.

Erzählstein gestalten

Gemeinsam kann ein Erzählstein für die Kita gestaltet werden, z.B. mit der Methode der ›Punktekunst‹ mit Hilfe von Wattestäbchen oder Zahnstochern und Farbe (Aborigine-Kunst).

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Philosophieren mit Kindern über stille Steine

Das philosophische Gespräch kann an verschiedenen Punkten ansetzen, z.B.:
- Funktionen des Steins: Ist ein Stein immer nur ein Stein? Was kann er noch sein? Für wen ist der Stein ein Heim, eine Küche, ein Thron, ein Anhaltspunkt, eine Landkarte, ein Irrgarten, eine Gefahr, eine Zufluchtsstätte, eine Geschichte und eine Bühne?
- Veränderungen und Konstanten: Gibt es einen Ort oder einen Gegenstand, der für dich etwas anderes ist als für andere? Kennst du etwas, was sich nie verändert? Was macht einen Stein zum Stein? Was macht einen Tisch zum Tisch?
- Bezeichnungen: Wer entscheidet darüber, was einen Stein zum Stein und einen Tisch zum Tisch macht? Könnte es auch anders sein? Wie wäre es einen Stein Tisch zu nennen und einen Tisch Stein? Was bedeuten Namen und Bezeichnungen für unser Leben?

Laufrad, mein Laufrad

Martin Baltscheit (Text) /
Anne-Kathrin Behl (Bilder)
Beltz & Gelberg 2019
Ab 2 Jahren

Mein Laufrad ist neu, hab ich's schon erzählt? Es hat sich zum Laufen nur mich ausgewählt. Mit diesen Worten beginnt die gereimte Ich-Erzählung der stolzen Laufradbesitzerin, die sich nicht etwa wie jedes andere Kind ein Fahrzeug ausgesucht hat, sondern die umgekehrt von einem Fahrzeug zur einzig geeigneten Fahrerin bestimmt wurde. Das Laufrad wird dieser ungewöhnlichen Perspektive entsprechend auch nicht als Gebrauchsgegenstand dargestellt, sondern als kluges Wesen, das nur mithilfe der Hauptfigur auf Reisen gehen kann. Die enge Bindung zwischen Mensch und Fahrzeug drückt sich durch das *Wir* aus. Ausgestattet mit rotem Superheldinnencape braust das Duo furchtlos an Tieren auf der Straße vorbei und versetzt ältere Menschen an den Fenstern in Entzücken. In farbenfrohen Bildern schlägt sich die Freude an der Erkundung der Umgebung nieder. Dabei gehen Realität und Fantasie fließend ineinander über, wenn das Laufrad plötzlich zum *Pferdchen aus Holz*, der bunt geblümte Fahrradhelm zum Ritterhelm und ein grasender Schimmel zum Einhorn wird. Wie universell und verbindend die Erfahrung einer unter den Füßen rollenden Welt sein kann, veranschaulicht die Begegnung mit anderen Tieren und Kindern auf unterschiedlichen Gefährten wie Bobbycar, Hochrad, Einrad und Fahrrad, deren Wege sich auf einer Doppelseite kreuzen (Bild 1). Darüber hinaus nimmt das Laufrad auch die Rolle als verlässlicher Partner mit denselben Bedürfnissen ein, denn *brauchen mein Laufrad und ich eine Pause, dann fährt es mich immer sicher nach Hause.* Dass diese Pause die gemeinsame Reise nicht etwa unterbricht, sondern lediglich in eine Traumwelt verlagert, unterstreicht die Bedeutung des selbstständigen Unterwegsseins. Gleichzeitig deutet sich mit dem Besuch der *Wunschträumefee* der überraschende Wendepunkt der Geschichte an. So versichert sich das Mädchen zwar auch nach dem Erwachen noch, dass es *kein besseres Spiel als Laufrad zu laufen* gibt, gesteht sich schließlich aber zögernd ein, dass ein *knallrosa Roller* doch dem genderneutral gelben Laufrad vorzuziehen wäre. Dass dieser Roller auf Bildebene die Form eines Drachen hat, relativiert das rosafarbene Mädchenklischee zwar nur bedingt, grenzt ihn als Wunschvorstellung aber dennoch vom real zur Verfügung stehenden Laufrad ab (Bild 2). Die *Liebeserklärung an das erste Gefährt* schlägt sich demnach in der Vielfalt der gemeinsamen Erlebnisse sowie in der Überschreitung der Grenzen von Raum und Zeit nieder. (eh)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Geschichte mit eigenen Worten erzählen

Im Gegensatz zur lebensweltnahen Thematik, den leicht zugänglichen Bildern und der kindlichen Ich-Perspektive fällt die gereimte Sprache eher verkrampft aus. Dies lässt sich in der praktischen Arbeit dadurch ausgleichen, dass die Kinder ergänzend zu den gelesenen Strophen in eigenen Worten oder Reimen erzählen können, was das Mädchen in den verschiedenen Szenen erlebt. Bildhafte Formulierungen wie *benutzt es zwei fleißige Beine, Pferdchen aus Holz, Meine Welt rollt unter den Füßen* können darüber hinaus auch in eigene Worte übersetzt werden.

Fahrzeug-Wortschatz erweitern

Ausgehend von der Doppelseite, auf der unterschiedliche Fahrzeuge abgebildet sind, bietet es sich an, diese und weitere bekannte Fahrzeuge zu benennen und nach unterschiedlichen Kategorien zu sortieren: Welche Fahrzeuge kommen in der Geschichte vor? Welche Fahrzeuge kennst du noch? Wodurch unterscheiden sich die gesammelten Fahrzeuge z.B. Anzahl der Räder, Antrieb, Funktion, Farbe? Wie lassen sich die Fahrzeuge sortieren?

1

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Traumfahrzeuge malen und gestalten

Die letzte Seite mit dem Traumgefährt des Mädchens regt dazu an, eigene Traumfahrzeuge zu malen und – anknüpfend an die sprachliche Arbeit – ein Fahrzeug-Roulette zu spielen. Dabei können alle Kinder gruppiert nach Eigenschaften ihrer Traumfahrzeuge z.B. alle Kinder mit einem rosafarbenen Fahrzeug, einem zweirädrigen Fahrzeug, einem motorisierten Fahrzeug usw. durch den Gruppenraum düsen. Darüber hinaus können eigene Fahrzeuge nach dem Vorbild des Drachenrollers verkleidet werden.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Fahrzeugerlebnisse sammeln

Die Laufradabenteuer des Mädchens können von den Kindern um eigene Geschichten und Bilder ergänzt werden: Was hast du schon einmal mit einem Fahrzeug erlebt? Was hat dir daran besonders gut gefallen? Was ist dir an deinem Fahrzeug wichtig? Diese ließen sich ggf. auch als Buch binden und dadurch immer wieder gemeinsam betrachten und erzählen.

2

Einmal Katze sein

Mies van Hout
Aracari Verlag 2018
Ab 4 Jahren

Einmal, zweimal,... zwanzigmal Katze sein. Denn zwanzig ausdrucksstarke Bilder lassen unsere geliebten Stubentiger zwischen den Buchdeckeln von ***Einmal Katze sein*** lebendig werden. Mies van Hout fängt mit ihren leuchtend bunten Bildern und den wilden Pinselstrichen die Wesenszüge dieser Tiere genau ein. Die Katzen räkeln sich, schnurren, schlafen, springen, jagen. Begleitet werden sie dabei von Poesie. Auf jeder Doppelseite findet sich ein Gedicht, das zur jeweiligen Katze passt. Geschrieben von fünf bekannten niederländischen Autor*innen und gekonnt ins Deutsche übertragen von Rolf Erdorf. Es sind vermutlich nicht die Gedichte, die die Kinder zuerst in ihren Bann ziehen werden, es sind die lebhaften Portraits der Katzen. Einige der Gedichte mögen mit ihrem Vokabular sogar die Erwachsenen noch mehr ansprechen als die Kinder. Dann wiederum gibt es Gedichte, die genau den Geschmack vieler Kinder treffen wie etwa dieses (Bild 1). (jre)

Halt, hier geblieben!

Wer...ich...?

Fieh mif nift fo an
Ich hab doch nift getan
Ich weiff echt nift wo er iff
der dumme Fiff ...

Dazu heißt es: Am besten mit einer Möhre im Mund vorlesen. Diesem Vorlesestündchen in der Kita möchte man nur zu gerne beiwohnen. Andere Gedichte bieten mit ihren Begriffen sprachliche Herausforderungen wie das Gedicht *Streichle mich: streichle wiege hätschle mich kose küsse tätschle mich (...)* (Bild 2). Für jede*n ist eine Katze dabei: Forsche, ängstliche, kuschelige, geschickte, selbstbewusste, kritische und auch eine fuchsteufelswilde Katze im Gedicht Katzennacht: *komm, du Kralle ich mach dich alle (...)* (Bild 3). Und so verstärkt sich bei Groß und Klein der Wunsch: *Einmal Katze sein!* (jre)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

1

2

3

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Wortschatzarbeit
Das zum Teil anspruchsvolle Vokabular der Katzenpoesie eignet sich für die Wortschatzerweiterung der Kinder rund um das Thema Katze, z.B. durch Begriffe wie geschmeidig, biegsam, schleichen, hätscheln, kosen, kraulen, Kralle, Schnurrhaare, Körbchen, Mieze, Eleganz...

Ein erstes Gedicht – betontes Vortragen
Die Besonderheit des kurzen Gedichts HALT, HIERGEBLIEBEN hat beim unterhaltsamen Vortragen der Fachkraft einen starken Aufforderungscharakter für ältere Kitakinder. DAS Gedicht möchte ich auch gerne mal vortragen. Vielleicht sogar mit einer Möhre im Mund?

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Katzenportraits
Mies van Houts farbenfrohe Bilder machen Lust auf Katzenkunst. Der Fantasie der Kinder sind dabei keine Grenzen gesetzt. Mit Wachskreiden und Wasserfarben ausgestattet können die Kinder eine kunterbunte Katzenfamilie kreieren.

In die Rolle der Katze schlüpfen
Die verschiedenen Stimmungen der Gedichte und Katzen laden dazu ein, auch mal Katze zu sein. Mit jeder Seite können die Kinder sich in eine neue Katzenrolle mit ihren verschiedenen Emotionen einfinden.
Jetzt bist du eine neugierige Katze. Was siehst du da vorne hinter der Ecke?
Jetzt bist du eine ängstliche Katze... Da kommt der Hund! Schnell, versteck dich!
Jetzt bist du eine fuchsteufelswilde Katze! Kannst du fauchen? Zeig mal deine Krallen!

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Erzählanlässe
All die unterschiedlichen Katzen regen zum Gespräch über Katzen an: Kennst du jemanden mit einer Katze zu Hause? Hast du selber eine Katze? Welche der Katzen im Buch erinnern dich an Katzen, die du kennst? Hättest du gerne eine Katze?

Morgenstimmung
Da alle Katzen mit unterschiedlichen Emotionen dargestellt sind, kann man anhand dieser Bilder morgens im Sitzkreis die Stimmungen der Kinder abfragen. Die Bilder können als Katzenemotionskarten genutzt werden, auf die die Kinder je nach ihrer Stimmung z.B. einen Muggelstein legen dürfen.

Zielorientiertes Dialogisches Lesen

Detta Schütz

Dialogisches Lesen
Das Dialogische Lesen ist den meisten Fachkräften in Kindertagesstätten mittlerweile gut bekannt. Neben dem klassischen Vorlesen, bei dem die Kinder als weitestgehend passive Zuhörer*innen einer Geschichte lauschen und vor ihrem inneren Auge Bilder entstehen lassen, wird das Dialogische Lesen, bei dem die Fachkraft mit den Kindern bei der gemeinsamen Betrachtung eines Bilderbuches ins Gespräch kommt, regelmäßig eingesetzt. Verschiedene Studien belegen, dass es sich beim Dialogischen Lesen um eine effektive Sprachfördermethode handelt.

Ziel der klassischen Form des Dialogischen Lesens ist es vor allem, die Sprachproduktion der Kinder im Dialog über die Bilderbücher anzuregen. Die Förderkräfte wenden dabei die zentralen sprachfördernden Strategien nach Whitehurst et al. (1988) an:
› offene Fragen,
› Ergänzungsfragen zu Funktionen oder Attributen,
› Expansionen,
› angemessene Reaktionen auf kindliche Antwortversuche,
› Reduktion des Anteils der reinen Vorlesezeit,
› Reduktion von Fragen, die durch Zeigegesten zu beantworten sind.

Zudem werden die Erfahrungen der Kinder bewusst berücksichtigt und somit Bezüge zur Lebenswelt der Kinder hergestellt (vgl. Hartung/Ennemoser 2018).

Das Dialogische Lesen hilft den Kindern insbesondere dabei, ihren Wortschatz weiter auszubauen und ihre pragmatischen Fähigkeiten, die sich insbesondere auf das Gesprächsverhalten beziehen, zu verbessern. Die grammatischen Fähigkeiten werden hingegen nur indirekt gefördert.

Zielorientiertes Dialogisches Lesen
Um die Kinder gezielt beim Erwerb grammatischer Fähigkeiten zu unterstützen, wurde die Methode des Zielorientierten Dialogischen Lesens entwickelt.

Diese setzt am aktuellen Entwicklungsstand der Kinder an und unterstützt sie gezielt bei ihrem nächsten Entwicklungsschritt. Durch eine Testung mit einem Sprachstandserhebungsverfahren (z.B. *ESGRAF 4-8 oder LiSe-DaZ*) oder durch eine Sprachbeobachtung (z.B. *BaSiK oder Der Beobachtungsbogen Sprachentwicklung von 1–6 Jahren*) kann festgestellt werden, über welche sprachlichen Kompetenzen das Kind bereits verfügt. Auf dieser Grundlage lässt sich anschließend die *Zone der nächsten Entwicklung* ableiten.
Die Grammatikentwicklung verläuft bei nahezu allen Kindern in der gleichen Reihenfolge. Wenn man weiß, welche grammatischen Regeln das Kind schon beherrscht, dann weiß man auch, welche Kompetenz das Kind als nächstes erwerben wird und kann es dabei gezielt unterstützen. Orientierung gibt dabei beispielsweise das Phasenmodell der Grammatikentwicklung nach Clahsen (1988):
› **Phase 1:** Einwortäußerungen, z.B.: *Ball. Mama? Allealle!*
› **Phase 2:** Zwei- und Mehrwortäußerungen, Verben meist unflektiert am Ende des Satzes, z.B.: *Ball weg. Lilli Puppe spielen*
› **Phase 3:** Erste Hauptsätze mit dem flektierten Verb an der zweiten Position des Satzes, z.B.: *Mama KOMMT gleich. Das GEHT nicht.*
› **Phase 4:** Nahezu alle Hauptsätze sind korrekt – das richtig flektierte Verb ist an der zweiten Position. Dies ist auch bei Fragen mit einem W-Fragewort (Wer, Wie, Was, Wo, Warum) der Fall, z.B.: *Was MACHST Du? Gleich KOMMT Mama.*
› **Phase 5:** Nun werden auch Nebensätze richtig gebildet. Das flektierte Verb steht dabei am Ende des Satzes, z.B.: *Weißt Du, wo Papa IST? Weil ich das WILL.*
Manche Kinder erwerben nun auch schon den Akkusativ, z.B.: *Ich will DEN Hund. Ich mag DEN Apfel nicht.*
Den Dativ erwerben die meisten Kinder erst im Grundschulalter, z.B.: *Ich gebe den Apfel DEM Pferd. Der Stift liegt auf DEM Tisch.*

Wenn das Kind also beispielsweise bereits Hauptsätze richtig bilden kann, dann wird es als nächstes lernen, Nebensätze zu produzieren.

Pädagogische Fachkräfte können sich fundiertes Wissen über den Verlauf der kindlichen Sprachentwicklung in einer Fortbildung oder über das eigenständige Auseinandersetzen mit entsprechender Literatur (z.B. Ruberg/Rothweiler 2012, Ruberg et al. 2017) aneignen.

Auswahl der Bilderbücher
Bei der Auswahl des Bilderbuches für das Zielorientierte Dialogische Lesen wird darauf geachtet, dass die Zielstruktur (z.B. Nebensätze) entweder bereits im Text vorkommt oder das Buch andere Anlässe für das Bilden der Zielstruktur bietet.

Beispielsweise ist das Buch ***Der Wolf und die Fliege*** ideal für die Zielstruktur Akkusativ geeignet: Der Wolf frisst DEN Apfel. Auch ***Die lange Reise im Fahrstuhl*** eignet sich gut dazu, die Kinder beim Erwerb des Akkusativs zu unterstützen, schließlich steigen alle Personen in DEN Fahrstuhl ein. Im Buch ***Ausflug zum Mond*** besucht eine Schulklasse DEN Mond, sie vergessen DEN Jungen dort, Mondbewohner malen DEN Felsen bunt an und der Junge hat nur noch DEN grauen Stift übrig.

Hier wird gebaut eignet sich für die Förderung verschiedener Zielstrukturen: zur Förderung von Hauptsätzen und der Verbflektion (Was tut der Maler? – Er streicht die Wand weiß.), von Nebensätzen (Warum kommt die Feuerwehr? – Weil der Grill qualmt), zur Förderung des Akkusativs (Wen siehst Du hier? – DEN Architekten) und des Dativs (Wo steht der Bienenstock? – Auf DEM Haus).

Nebensätze lassen sich mit nahezu allen Büchern fördern, denn Warum? kann immer gefragt werden. Beispielsweise zum Buch ***Otto und Robotto***: Warum füttert Otto Robotto mit Apfelmus? Warum will Robotto Otto eine neue Batterie einsetzen? Ebenso eignen sich die meisten Bücher zur Förderung der Hauptsatzstruktur: Wen/Wer? oder Was tut …? gefragt wird, können die Kinder mit einfachen Hauptsätzen antworten. Es sollten allerdings Bücher gemieden werden, in denen viele Nebensätze vorkommen, da dies es den Kindern erschwert, die Hauptsatzstruktur zu entdecken.

Förderung durch gezielte Fragen

Für die pädagogische Fachkraft ist es hilfreich, vorab zu planen, was sie zu dem Kind sagen möchte und welche Fragen sie ihm stellen möchte. So kann zum einen sichergestellt werden, dass die Zielstruktur häufig angeboten wird und zum anderen, dass sogenannte »Ablenker« nach Möglichkeit vermieden werden (z.B. Nebensätze, wenn eigentlich die Hauptsatzstruktur gefördert werden soll). Die Fragen sind von Bedeutung, weil sie das Kind dazu bringen, die Zielstruktur zu bilden und dadurch zu üben. Beispielsweise kann das Kind dazu angeregt werden, Nebensätze zu bilden, wenn wir Warum- oder Wann-Fragen stellen. Den Akkusativ fördern wir, indem wir Wen? oder Wohin? fragen.

Wenn das Kind einen Fehler macht, wird das Gesagte wertschätzend aufgegriffen und korrigiert wiederholt, ohne dass das Kind direkt darauf hingewiesen wird, dass es etwas falsch gesagt hat: Der Junge hat der Ball. – Ja stimmt, der Junge hat DEN Ball. Was tut er damit?

Der Dialog

Es ist wichtig darauf zu achten, dass die Lesesituation trotz der Konzentration auf eine bestimmte grammatische Struktur ein Dialog bleibt, der für das Kind interessant ist. Die Kinder haben – wie beim etablierten Dialogischen Lesen – viel Raum für eigene Erzählungen und die erwachsene Person folgt dem Interesse des Kindes. Auf diese Weise kann eine lustvolle Beschäftigung mit einem Bilderbuch zu einer effektiven Sprachfördersituation gemacht werden.

LITERATUR

Clahsen, H. (1988): Normale und gestörte Kindersprache. Amsterdam: John Benjamins.

Hartung, N.; Ennemoser, M. (2018): Ein Förderkonzept im Elementarbereich: Dialogisches Lesen. In: Titz, C.; Geyer, S.; Ropeter, A.; Wagner, H.; Weber, S. und Hasselhorn, M. (Hrsg.): BiSS-Basics II: Konzeptumsetzung und -überprüfung. Stuttgart: Kohlhammer, S. 115 – 127.

Ruberg, T.; Rothweiler, M. (2012): Spracherwerb und Sprachförderung in der KiTa. Stuttgart: Kohlhammer.

Ruberg, T.; Rothweiler, M.; Koch-Jensen, L. (2017). Spracherwerb und sprachliche Bildung. 2. überarb. Auflage. Köln: Bildungsverlag Eins.

Whitehurst G. J.; Falco, F. L.; Lonigan, C. J.; Fischel, J. E.; DeBaryshe, B. D.; Valdez-Menchaca, M. C.; Caulfield, M. (1988): Accelerating language development through picture book reading. In: Developmental Psychology, 24, S. 552 – 558.

Der Wolf und die Fliege

Antje Damm
Moritz Verlag 2019
Ab 2 Jahren

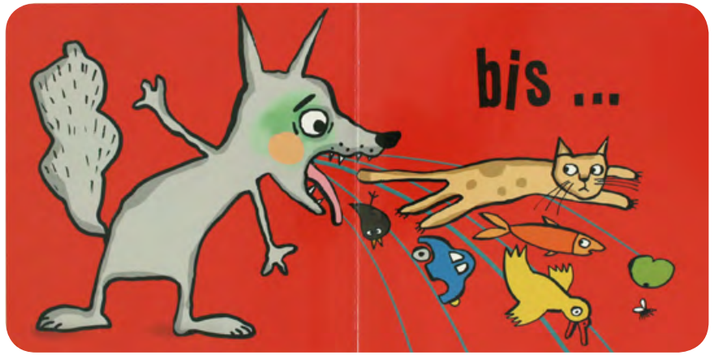
Einmal hatte der Wolf ein kleines Hüngerchen! Da fraß er den … – Ja was denn? Im Regal liegen eine Ente, ein Apfel, ein Fisch, ein Kaktus, ein Auto, eine Fliege, ein Vogel und eine Katze. Die Kinder können nun Vermutungen anstellen, wen der Wolf wohl als erstes verspeist. Auf der nächsten Doppelseite gibt es die Auflösung – allerdings nur auf der Bildebene: Im Regal fehlt der Apfel. Der Wolf hat nun eine runde Beule am Bauch und einen Stiel in der Hand (Bild 1).

Nach und nach wird das Regal leer gegessen und jedes Mal kann gerätselt werden, wen oder was der Wolf sich als nächstes einverleibt. Dabei wird auf jeder Seite ein anderes Verb verwendet: *fressen, verschlingen, mampfen, futtern, verschlucken, verputzen* und *verschmausen.* Der Wolf wird immer dicker, muss auf die Toilette und sich schließlich übergeben, als ihn die Fliege im Bauch kitzelt (Bild 2). Auf der Bildebene wird die Situation des Wolfes durch unterschiedliche Körperhaltungen, Perspektiven und Farben verdeutlicht. Sowohl in der Schrift als auch in den Bildern bedient sich das Bilderbuch comicartiger Elemente.

Die unvollständigen Sätze fordern dazu auf, sie zu vervollständigen und so kommt man mit diesem Buch schnell in den Dialog. Diskussionsanlässe bietet das Buch viele: Warum frisst der Wolf eigentlich den Kaktus nicht? Liegt es wirklich nur daran, dass er kein Grünzeug mag? Und warum stellt er am Ende alles wieder zurück ins Regal? (ds)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

1



2

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT
Ausprobieren der Verben
Beim Frühstück können die verschiedenen Verben, die in dem Buch vorkommen, thematisiert werden: Wie *mampft* man denn eigentlich? Können wir ein Stückchen Banane *verschlingen*? Und wie *verschmaust* man etwas? Dadurch wird der Verb-Wortschatz gefördert.

Philosophisches Gespräch
Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder können im philosophischen Gespräch gefördert werden. Das Buch bietet verschiedene Gesprächsanlässe: Ist es in Ordnung, Tiere zu essen? Warum hat der Wolf offenbar mehr Macht als die anderen Tiere, die im Buch vorkommen?

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT
Kim-Spiel: Der Wolf frisst …
Die Gegenstände und Tiere, die sich im Buch zu Beginn im Regal befinden, können aus Pappe gefertigt oder als reale Gegenstände mit in die Kita gebracht werden. Nun kann man mit ihnen ein Kim-Spiel spielen: Wir legen alle Gegenstände in die Mitte unseres Kreises. Alle Kinder schließen die Augen und ein Kind darf einen Gegenstand wegnehmen und unter einem Tuch oder in einer Schachtel verstecken. Die anderen Kinder dürfen die Augen wieder öffnen und müssen erraten, welcher Gegenstand nun fehlt.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT
Vorlieben beim Essen und Essverhalten
Es können Gespräche über Vorlieben und Abneigungen beim Essen geführt werden: Was magst du gerne? Was nicht? Warum nicht? Auch andere Aspekte des Essverhaltens können thematisiert werden: Warum isst der Wolf eigentlich so viel? Was passiert, wenn wir zu viel essen? Was passiert, wenn wir ungesund essen und gar kein Grünzeug zu uns nehmen?

Weiteres Buch zum Thema einbeziehen
Mag ich? Gar nicht!
(Werner Holzwarth) (vgl. Begleitheft 3)

Hier wird gebaut

Doro Göbel und Peter Knorr
Beltz & Gelberg 2019
Ab 3 Jahren

Hier wird gebaut ist ein textloses Wimmelbuch, das den Bau eines Hauses vom Entwurf und der Entwicklung eines Modells durch einen Architekten bis hin zum Einzug der neuen Bewohner*innen darstellt. Die Arbeit verschiedener Handwerksberufe wird gezeigt: es gibt Maurer*innen, Gerüstbauer*innen, Kranführer*innen, Maler*innen, Dachdecker*innen und vieles mehr. In allen Gewerken arbeiten dabei sowohl Männer als auch Frauen (Bild 1).

Neben der Entstehung des Hauses können verschiedene andere Handlungsstränge verfolgt werden: Bei der Verlegung der Rohre wird ein Schatz entdeckt und Archäolog*innen kommen, um ihn auszugraben (Bild 2). In der Nachbarschaft schließt ein Geschäft und in den Ladenräumen wird ein neues eröffnet. Ein Imker bringt ein großes Paket mit einem Bienenstock nach Hause und stellt ihn auf dem Dach des Hauses auf. Am Ende des Buches verteilt er Gläser mit Honig an die Nachbarn. Eine Gruppe von Kindern baut selbst ein Haus aus Pappe, das durch den Regen zerstört wird. Daraufhin bauen sie ein neues Haus aus Holz (Bild 3). Dies sind nur einige Beispiele von vielen.

Auf jeder Seite können die Menschen wiederentdeckt werden, die in der Nachbarschaft wohnen. Dabei wird die Heterogenität der Gesellschaft abgebildet: Es gibt Menschen verschiedener Haar- und Hautfarben, die beispielweise ein Kopftuch tragen oder im Rollstuhl sitzen.

Das Buch bietet unzählige Gesprächsanlässe und es können auch nach vielen Betrachtungen immer wieder neue Szenen entdeckt werden.

Das einzige, was an diesem Buch negativ auffällt ist die Tatsache, dass sich die Bildperspektive mehrmals verändert (vgl. Bild 1 und 2). Insbesondere jüngeren Kinder kann deshalb eine Unterstützung bei der Orientierung angeboten werden. (ds)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

1

2

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Wortschatzförderung
Hier wird gebaut eignet sich sehr gut zur Erweiterung des Wortschatzes in den semantischen Feldern Berufe, Baustelle, Baufahrzeuge.

Dialogisches Lesen
Das Buch ist zudem ideal für das Dialogische Lesen, da es unzählige Gesprächsanlässe bietet und die Kinder viele Anknüpfungsmöglichkeiten finden, um über eigene Erlebnisse zu berichten.

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Betrachtung der Abbildungen mit einer Lupe
Um sich auf den Seiten besser auf einzelne Szenen konzentrieren zu können, kann eine Lupe hilfreich sein. Diese kann ganz einfach aus Pappe gebastelt werden und muss kein vergrößerndes Glas besitzen.

Szenen abfotografieren
Mit der Digitalkamera können kleine Ausschnitte von den Buchseiten abfotografiert werden und einzelne Geschichten, die sich im Buch abspielen als Fotoserie oder als eigenes Bilderbuch entwickelt werden. Dabei eignen sich insbesondere die oben genannten Handlungsstränge (Imker, Wechsel des Geschäftes, Ausgrabung des Schatzes und Bau des kleinen Hauses durch die Kinder).

Ein Haus aus Pappe bauen
So wie einige Kinder im Buch können auch die Kinder in der Kita als Gemeinschaftsprojekt ein großes Haus aus Pappe bauen und es bunt gestalten (Bild 4).

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Gespräch über Hausbau
Wie entsteht ein Haus? Welche Materialien werden gebraucht und welche Berufsgruppen sind daran beteiligt? Dies kann mit Hilfe des Buches so detailliert geklärt werden, wie es die Kinder interessiert.

Die Berufe der Eltern
Welche Berufe haben deine Eltern? Vielleicht können einzelne Eltern eingeladen werden, damit sie den Kindern von ihren Berufen und ihrer täglichen Arbeit berichten. Denkbar sind auch Ausflüge zu den Arbeitsplätzen einzelner Eltern.

3

4

Die lange Reise im Fahrstuhl

Isabel Acker und Eva Künzel
Alibri Verlag 2019
Ab 4 Jahren

In dem Bilderbuch ***Die lange Reise im Fahrstuhl*** geht es um das Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern in einem Wohnhaus. Im Vordergrund steht aber nicht die Auseinandersetzung mit dem, was uns voneinander unterscheidet, sondern vielmehr mit dem, was uns gemeinsam ist. Stockwerk für Stockwerk steigen Menschen hinzu (Bild 1). Die Wand des jeweiligen Stockwerks stellt die Herkunftsländer der Menschen vor, so erfährt man z.B. im 20. Stock anhand der Flagge, der Schrift und der Abbildungen aus der Tier- und Pflanzenwelt etwas über Syrien. Sachbuchartig wurde eine gute und für Kinder nachvollziehbare Auswahl getroffen, die meist ohne klischeehafte Darstellungen auskommt. Ausnahmen auf der Bildebene stellen die Palmwedel-Hütten im Stockwerk Kamerun sowie die übernatürlich weiße Darstellung aller Protagonist*innen außer der Frau aus Kamerun dar. Vor dem ersten Lesen mit den Kindern ist deshalb die eigene Auseinandersetzung mit dem Text und der Thematik der Interkulturalität sinnvoll. Der Schwerpunkt des Buches liegt auf dem Zusammenleben aller: Man trifft sich im Fahrstuhl und kommt dort ins Gespräch, singt und tanzt sogar gemeinsam bis zum Ausstieg (Bild 2 und 3). Endlich einmal ein Bilderbuch, in dem die Bewohner*innen nicht in einem schnieken Reihenhäuschen mit Vorgarten, sondern in einem belebten und bunten Hochhaus wohnen und das damit auch diesen Teil der Lebenswelt vieler Kinder mit aufnimmt. (ka)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

1

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT
Tapeten der Stockwerke anschauen
Die Abbildungen auf den Tapeten der unterschiedlichen Stockwerke können gemeinsam benannt werden. Die verschiedenen Sprachen der jeweiligen Länder werden hier thematisiert. Auf jeder Seite wird ein relevantes Kommunikationselement, wie z.B. *Guten Morgen* in der jeweiligen Landessprache abgedruckt. Welche Sprachen kennen die Kinder? Das Wissen mehrsprachiger Kinder kann hier bewusst erfragt und einbezogen werden und erfährt dadurch eine Wertschätzung.

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT
Bilder kolorieren
Die Menschen auf den Bildern des Buches oder auf den eigenen Fahrstuhlbildern können bewusst koloriert werden, z.B. mit Lyra Farbriese Skin Tones oder Faber Castell Hautfarben. Bei genauer Betrachtung der eigenen Hautfarben wird den Kindern auffallen, dass kein Mensch weiß oder schwarz ist. Gemeinsam können die Hautfarben benannt werden: rötlich, beige, orange, hellbraun... Welche Bezeichnung finden die unterschiedlichen Kinder ihrer Gruppe für sich selbst am passendsten?

Eigene Ländertapeten gestalten:
Im ersten Schritt kann gemeinsam überlegt werden, aus welchen Herkunftsländern die Eltern und Großeltern der Kinder der Kita kommen. Diese können gesammelt und ergänzende Informationen zu diesen Ländern recherchiert werden. Wie sehen die Flaggen aus? Was heißt *Guten Morgen* in der jeweiligen Landessprache? Welche Pflanzen und Tiere gibt es in dem jeweiligen Land? Eventuell können auch Zeitschriften genutzt werden, um eine Ländercollage herzustellen.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT
Weltkarte einbeziehen
Gibt es eine Weltkarte in der Kita? Die Herkunftsländer der Kinder bzw. ihrer Vorfahren können dort z.B. durch rote Punkte markiert werden. Neben der Sammlung auf den Tapeten bringen die Kinder und pädagogischen Fachkräfte Gegenstände aus unterschiedlichen Ländern mit, z.B. auch aus dem Urlaub. Vielleicht können diese auf der Weltkarte verortet werden.

Dialog mit den Kindern über das eigene Haus:
Unterschiedliche Wohnsituationen können mit den Kindern besprochen werden: Wie wohnst du? Habt ihr einen Fahrstuhl? Wer wohnt da noch?

Weiteres Buch zum Thema einbeziehen
Haus (Felicitas Horstschäfer / Johannes Vogt) (vgl. Begleitheft 3)

2

3

Eine Kiste nichts

Lena Hesse
Edition Bi:libri 2017
Ab 2 Jahren

Es ist doch total nützlich, eine Kiste nichts zu haben! erklärt der Hase dem Huhn, das etwas irritiert reagiert, als es zum Geburtstag eine leere Kiste geschenkt bekommt. Er listet zahlreiche Möglichkeiten auf, was man mit so einer Kiste nicht alles tun kann: Man kann Dinge hinein tun, damit übers Meer fahren, sich damit gegen Regen, Sonne und Wind schützen, sich damit bekleiden, damit fliegen (Bild 1) und darin wohnen (Bild 2). *Wahnsinn*, staunt da das Huhn. Die Ideen des Hasen werden auf den Bildern in weiten Perspektiven anschaulich dargestellt und darüber hinaus kann in jeder Szene ein kleines, mit Bleistift gezeichnetes Küken gesucht werden. Der größte Teil des Buches besteht aus einem Monolog des Hasen, der zu Beginn und am Ende durch jeweils einen kurzen Dialog mit dem Huhn ergänzt wird.

Eine Kiste nichts gehört zur Edition bi:libri, die zweisprachige Bilderbücher herausgibt. Dem Buch liegt eine Audio-CD bei, auf der die Geschichte in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Russisch, Spanisch und Türkisch angehört werden kann. Das Buch kann auch in diesen Sprachen – jeweils in Kombination mit Deutsch – erworben werden und bietet dadurch die Möglichkeit, die Erstsprachen der Kinder in den Kita-Alltag einzubeziehen. Diese Wertschätzung ihrer Mehrsprachigkeit wirkt sich positiv auf die Identitätsentwicklung der betreffenden Kinder aus. Gleichzeitig profitieren auch die anderen Kinder davon, mit verschiedenen Sprachen in Kontakt zu kommen: Ihnen wird die spannende Heterogenität unserer Gesellschaft bewusst und ihr Interesse für Sprachen und verschiedene Kulturen wird geweckt. (ds)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Das philosophische Gespräch
Im philosophischen Gespräch können die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder gefördert werden. Was macht ein Geschenk gut oder wertvoll? Ist die Kiste wertvoll? Warum (nicht)?

Förderung der Mehrsprachigkeit ALLER Kinder
Das zweisprachige Bilderbuch lädt dazu ein, andere Sprachen als Deutsch in den Alltag einzubeziehen. Es können Rituale in anderen Sprachen eingeführt werden, beispielsweise das Zählen im Morgenkreis oder anderssprachige Lieder. Mit Hilfe der Eltern können Begriffe aus dem Kita-Alltag in den Erstsprachen der Familien gesammelt werden, sodass die ganze Gruppe ein bisschen Arabisch, Türkisch, Kurdisch, Griechisch, Französisch, ... lernen kann. Besonders schön ist es, wenn Eltern in die Kita eingeladen werden, die das Bilderbuch in ihren jeweiligen Erstsprachen vorlesen und mit den Kindern über die Sprachen und ihre Herkunftsländer reden.

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Aktivitäten mit Kiste
Alles was gebraucht wird, ist ein großer, leerer Pappkarton. Alle Ideen des Hasen können ausprobiert werden und den Kindern fallen sicherlich noch viele weitere Dinge ein, die man mit einer leeren Kiste tun kann. Zum Beispiel können Kleingruppen Kisten gestalten oder in irgendetwas umwandeln. Die Resultate können in einer Kunstausstellung präsentiert werden.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Wie würdest du dich fühlen?
Bevor das Buch komplett betrachtet wird, kann auf der zweiten Doppelseite innegehalten werden. Gemeinsam kann die Gruppe überlegen, wie man sich wohl fühlt, wenn man zum Geburtstag eine leere Kiste geschenkt bekommt – und sonst nichts (Bild 3). Das Gespräch kann nach dem Lesen des kompletten Buches erneut aufgenommen werden. Hat sich etwas an den Gefühlen der Kinder geändert? Dabei können sich die Kinder auch untereinander austauschen: Was würdest du mit einer leeren Kiste tun, wenn du sie geschenkt bekommen würdest?

Weitere Bilderbücher zum Thema
Das Thema der Beschäftigung mit leeren Kisten kommt auch in anderen Bilderbüchern vor, die mit den Kindern angeschaut werden können: z.B. ***Beste Freunde*** (Sands/Davies), ***Das ist kein Karton*** (Portis) und ***Was würdest Du mit einer Box machen?*** (Flyte/Beardshaw).

1

2

3

Otto + Robotto

Ame Dyckman und Dan Yaccarino
Bohem 2017
Ab 3 Jahren

Einen Roboter als Freund zu haben – das ist spannend! Dieses Glück hat Otto und die beiden Freunde unternehmen viele schöne Dinge gemeinsam. Aber da sie so unterschiedlich sind, kommt es zu Missverständnissen: Als Robottos *An-Aus-Schalter* beim Spielen versehentlich umgelegt wird, schaltet er sich ab und reagiert nicht mehr. Otto nimmt an, dass sein Freund krank ist und versucht ihn gesund zu pflegen (Bild 1). Als Otto schläft, betätigen seine Eltern versehentlich erneut den *An-Aus-Schalter* und Robotto erwacht. Er sieht nun wiederum Otto regungslos im Bett liegen und vermutet, dass er kaputt ist. Robotto nimmt den schlafenden Otto mit zu sich nach Hause und versucht ihn zu reparieren (Bild 2). Als Robotto Otto gerade eine neue Batterie einsetzen will, kommt sein Erfinder herein und verhindert Schlimmeres. Er weist Robotto darauf hin, dass Otto ein Junge sei, ohne jedoch die Unterschiede zwischen Jungen und Robotern genauer zu erläutern. Der Erfinder, der ebenso wie sein zweiter Roboter etwas unheimlich aussieht (Bild 3), bringt Otto zurück zu seinen Eltern und die Freunde Otto und Robotto verabreden sich zum Spielen am nächsten Tag.

Das besondere Etwas des Buches besteht darin, dass die dicken Pappseiten die Form eines Roboters aufweisen und der Protagonist somit auch materiell Gestalt annimmt. Bilder und Text beschränken sich auf das Wesentliche und sind dadurch sehr klar, sodass Kinder unterschiedlicher Sprachniveaus dem Erzählverlauf gut folgen können. (ds)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

1

2

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Roboter-Spiel zur Grammatikförderung
Das Roboter-Spiel eignet sich gut zur Förderung der Subjekt-Verb-Kongruenz. Ein Kind ist ein Roboter und kann durch Anweisungen der anderen Kinder gesteuert werden: Du läufst. Jetzt bleibst du stehen. Du hebst ein Bein.

Wortspinne zum Thema Roboter
Das Thema Roboter kann in der Wortschatzförderung aufgegriffen werden. Die Gruppe kann gemeinsam eine Wortspinne erstellen und Begriffe, die sie mit Robotern und Maschinen im Allgemeinen verbinden, zeichnen (oder mit dem Computer suchen und ausdrucken), ausschneiden und auf einem großen Plakat aufkleben. Wollfäden können die einzelnen Wörter, die miteinander in Beziehung stehen, verbinden.

Das philosophische Gespräch
Das Buch regt dazu an, Gespräche über die Unterschiede zwischen Menschen und Maschinen zu führen (wenn auch Robotto eher menschliche Verhaltensweisen zeigt). Auch das Thema Freundschaft lässt sich anhand dieses Buches gut thematisieren. Was macht gute Freund*innen aus? Müssen Freund*innen sich ähnlich sein? Dabei können zusätzlich die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder in den semantischen Feldern Mensch und Maschine gefördert werden.

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Roboter aus Pappschachteln
Aus Pappkartons und Schachteln können fantasievolle Roboter gebaut und anschließend bunt gestaltet werden. Ebenso lassen sich aus größeren Kartons Roboter-Verkleidungen anfertigen.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Was sind eigentlich Roboter?
Im gemeinsamen Gespräch können Informationen über Roboter zusammengetragen werden. Wo gibt es Roboter? Welche Aufgaben erfüllen sie? Hat ein Kind beispielsweise einen Staubsaugerroboter zu Hause und kann darüber berichten? Wie funktionieren Roboter? Was können Roboter nicht?

Wir sind Erfinder
Wenn Du einen Roboter erfinden würdest, was für ein Roboter wäre das? Was könnte er tun? Wie würde er aussehen? Die Kinder können ihrer Fantasie und ihrem Erfindergeist freien Lauf lassen.

Was macht uns gesund?
In der Geschichte versucht Otto Robotto mit Apfelmus und Schlaf gesund zu pflegen. Was tust du, wenn du krank bist? Was hilft dir dabei, dich zu erholen? Im gemeinsamen Gespräch können verschiedene Methoden der Regeneration besprochen werden.

3

Gefühle mit Bilderbüchern fördern

Mats Pieper

Wenn es um wichtige Kompetenzen geht, welche in der Kita und in der weiteren Kindheit gefördert werden sollen, werden oft kognitive, sprachliche oder körperliche Fähigkeiten fokussiert, jedoch selten die ebenso bedeutenden emotionalen Kompetenzen von Kindern. Diese werden eher als selbstverständlich oder nebenbei erlernbar betrachtet. Im eigenen Wahrnehmen von und im kompetenten Umgang mit Gefühlen, z.B. im sozialen Handeln mit Mitmenschen, liegt eine der größten Herausforderungen für Kinder, die ebenso wesentliche Auswirkungen auf das Lernen hat. Gerade in der frühen Kindheit sind Kinder oft noch nicht in der Lage, ihre eigenen Emotionen bewusst wahrzunehmen und auszudrücken. Durch diese und weitere Einflussfaktoren führen manche Emotionen zu einer starken Überforderung der Kinder.

Die Entwicklung von Gefühlen in der frühen Kindheit und ihre Förderung

Mit fortschreitendem Alter, zwischen dem zweiten und fünften Lebensjahr, erkennen Kinder Gefühle von anderen Personen anhand der Mimik (je intensiver dargestellt, umso besser) und können diese nach und nach, zunächst in einfachen Situationen, auch benennen. Die Verwendung der Wörter wird mit steigendem Alter flexibler und die jeweiligen Wörter werden differenzierter. Diese Entwicklung kann begleitend unterstützt werden, indem bei einer gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung oder in einfachen Spielen Emotionen mit Kindern angeschaut, ausprobiert, benannt und voneinander abgegrenzt werden (vgl. Klinkhammer/von Salisch 2015, S. 39ff.). Die Bücher ***Ich bin jetzt …*** und ***Fratzekatze*** aus der fünften Broschüre (2019) eignen sich hier für einen einfachen Einstieg, da sie grundlegende Gefühle abbilden und für die Wortschatzarbeit, aber auch als Gesprächsanlässe genutzt werden können. Aus der vorliegenden Broschüre bieten sich hierfür vor allem die Bücher ***böse*** und ***Ich war's nicht!, sagt Robinhund*** an, die hinsichtlich der Erzählweise und der dargestellten Gefühle bereits komplexer sind. Durch die Entwicklung eines aktiven Emotionswortschatzes können Emotionen immer besser differenziert und somit versprachlicht werden (vgl. ebd., S. 40). Dies trägt dazu bei, dass Kinder in sozialen Situationen ihre eigenen Gefühle zum Ausdruck bringen und somit kompetenter handeln können. Ebenso hilft es der eigenen Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit, wenn Kinder für Gefühle und die entsprechenden seelischen und körperlichen Empfindungen Wörter kennen. Diese können dazu beitragen, eigenes Verhalten oder eigene, auch überfordernde, Empfindungen zu verstehen und zu äußern.

Kinder verbinden Emotionen zunächst oft noch mit äußeren Ereignissen und Situationen (z.B. ein bellender Hund). Hier kann angesetzt werden, sodass Kinder eigene Ängste durch Malen abstrahieren können. Wenn durch ein Gespräch in einer Gruppe deutlich wird, dass jede*r Ängste hat und es eine Vielzahl an Ängsten gibt, können die Kinder auch Verständnis dafür erlangen, dass Ängste normal sind, wie es am Ende von ***Ich und meine Angst*** dargestellt wird.

Über die Verbindung von Situationen und Gefühlen hinaus, beginnen Kinder anschließend die Erfüllung und Nichterfüllung von Wünschen mit Freude oder Traurigsein zu verbinden. Wenn diese Stufe erreicht ist und ein Verständnis dafür da ist, dass die Gefühle einer Person gebunden sind an Erwartungen und Wünsche, wird das Wissen der Kinder über Gefühle komplexer (vgl. ebd., S. 45).

Im Alter zwischen vier und sechs Jahren entwickelt sich so ein allgemeines Verständnis dafür, wie andere Menschen denken und fühlen und wie dies ihr Verhalten beeinflusst. Erste emotionale Perspektivübernahmen sind möglich und lassen sich gerade mithilfe von Bilderbüchern fördern (vgl. ebd., S. 46). ***Wir sind Tiger!*** und ***Ich knack die Kokosnuss*** sind Bilderbücher, die mit ihren Tierfiguren und ihrer einfachen Handlung leicht zugänglich sind und den Wunsch, besonders groß und stark zu sein sowie die Resilienz gegenüber Kommentaren anderer nachvollziehbar zum Ausdruck bringen.

Mit circa fünf bis sechs Jahren wird in einem nächsten Schritt anhand von sozialen Regeln und entsprechend erwartetem Verhalten das Vortäuschen von Gefühlen erlernt. Ein wenig später können sich Kinder auch mehr und mehr mit ambivalenten Gefühlen auseinandersetzen und diese verstehen. Im Buch böse können bereits komplexere Gefühlslagen erkannt und im Nachgang diskutiert werden. Warum tut das Pferd so, als hätte es die Maus zertreten?

Tiefgreifende Gefühle im Bilderbuch – Das Bilderbuch lässt Gefühle erfahrbar werden

Neben den bereits beschriebenen Fördermöglichkeiten, die Bilderbücher bieten, eignen sie sich auch als Projektionsfläche, um sich mit besonders tiefgreifenden Gefühlen auseinanderzusetzen. Bilderbücher haben den Vorteil, dass sich Kinder nicht direkt selbst mit den eigenen (Gefühls-) Erfahrungen konfrontiert sehen, sondern die Auseinandersetzung über einen Zwischenschritt funktionieren kann. Das Medium Bilderbuch kann dafür genutzt werden, sich in eine Situation hineinzuversetzen oder die Gefühle einer Figur, dann unter anderem auch bezogen auf sich selbst, wahrzunehmen. Dies macht es möglich, über Gefühle zu sprechen (vgl. Itze/Winkel 2002, S. 196f.). Zudem bietet das Bilderbuch durch die Illustration und den Text einen doppelten Zugang und ermöglicht es so, Gefühlszustände auf verschiedenen Ebenen wahrzunehmen und zu verstehen (vgl. ebd., S. 197). Welche Vorteile sich durch die Bilder ergeben, lässt sich speziell anhand der Bilderbücher ***böse*** und ***Ich war's nicht!, sagt Robinhund*** verdeutlichen. Hier werden auf der Bildebene durch eine ausdrucksstarke Mimik und Gestik verschiedene Größenverhältnisse der Figuren sowie durch eine starke Farbsymbolik viele Gefühle anschaulich dargestellt. Mit diesen Elementen kann auch im Nachgang einer Vorlesesituation gearbeitet werden, um Gefühle innerhalb einer Gruppe anschaulich zu machen. Die Aktivierung verschiedener Lernkanäle kann Kindern helfen, sich Gefühle bewusst zu machen: Wie fühlt sich das im Bauch an, wie fühlt sich das im Herz an, was sagt dein Kopf oder deine Hand dazu?

In Bilderbüchern werden psychische Themen, wie Angst, oft mithilfe zweier unterschiedlicher Strategien transportiert (vgl. Stockar-Bridel 2013, S. 3). Einerseits wird durch die Erzählung auf persönliche Erfahrungen verwiesen. Dabei wird häufig auf menschenähnliche Tiergestalten zurückgegriffen, wie etwa in ***Ich war's nicht!, sagt Robinhund***. Andererseits wird ein Zugang über Metaphern geschaffen, die leicht verständlich sind und eine konkrete psychische Erfahrung symbolisieren. In ***Ich und meine Angst*** wird die Angst metaphorisch als fassbares Wesen dargestellt, welches als stetiger Begleiter auftaucht und je nach Situation mal größer und mal kleiner ist. Dies kann für die Weiterarbeit nützlich sein, um das Phänomen der Angst für Kinder fassbar zu machen.

Wird ein entsprechend sensibles Thema wie Angst in der Kitagruppe angesprochen, empfiehlt es sich, die Auseinandersetzung mit dem Thema aus einer für das Kind sicheren Grunderfahrung, nämlich dem gemeinsamen Vorlesen heraus, zu gestalten (vgl. ebd. S. 20f.) Dementsprechend sollte die Atmosphäre der Vorlesesituation entspannt und strukturiert sein, damit die Kinder Zutrauen finden, sich mit der Erzählung und der entsprechenden Emotion auseinanderzusetzen. Dafür können die Kinder in Kleingruppen eingeteilt oder ein Ritual, z.B. das Klingen einer Klangschale oder das Anzünden einer (elektrischen) Kerze, eingeführt werden. Dies trägt zu einer angenehmen Atmosphäre bei. Wenn Kinder sich mit der Thematik unwohl fühlen und sich nicht äußern möchten, sollten sie nicht zu einer Teilnahme überredet werden. Bereits vor der Vorlesesituation gilt es abzuschätzen, wie sich ein Buch mit sensibler Thematik auf die unterschiedlichen Kinder individuell auswirken kann.

LITERATUR

Itze, U./Winkel, R. (2002): Angst und Mut: Zum Umgang mit ‚Angst' bei Grundschulkindern. In: Itze, U./Ulonska, H./Bartsch, C. (Hrsg.): Problemsituationen in der Grundschule. wahrnehmen – verstehen – handeln. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag, S. 183 – 202.

Klinkhammer, J./von Salisch, M. (2015): Emotionale Kompetenz bei Kindern und Jugendlichen. Entwicklung und Folgen. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Von Stockar-Bridel, D. (2013): Wenn die Angst im Bilderbuch umgeht … Entwicklungsspezifische Ängste in frühliterarischer Gestaltung. In: kids+media, Heft 1, S. 2 – 23.

Wir sind Tiger

Edward van de Vendel (Text) /
Ingrid und Dieter Schubert (Bilder)
Sauerländer Verlag 2019
Ab 3 Jahren

Die drei Freunde, ein Dikdik, ein Erdmännchen und eine Elefantenspitzmaus spinnen sich in dem Bilderbuch eine Wirklichkeit zurecht, in der sie Supertiger sind. Nur die Elefantenspitzmaus Wendelin hat einige Einwände. Mit viel Fantasie schaffen es die anderen beiden, diese immer wieder wegzuwischen und übersehen bei all der Argumentation und Herumspinnerei, in welche Gefahr sie sich begeben. Während ihrer Spielerei werden sie nämlich von einem echten Tiger beobachtet (Bild 1). Gerade rechtzeitig, bevor der Tiger sie erwischt, gelingt es den dreien, sich auf einen Baum zu flüchten. Und stellen verzweifelt fest, dass sie auch als Supertiger nichts ausrichten können. Da nutzt Wendelin, der sich diesem wirklichkeitsverzerrenden Spiel zuvor mit seinem Realitätsdrang entgegenstellte, dieselbe Strategie und macht die drei zu Superelefanten …

Das episodische Erzählen des Buches greift immer wieder dieselben Satzstrukturen auf, sodass die Kinder schnell ahnen, was als Nächstes kommt. Sprachlich bleibt der Buchtext immer im dynamisch-dialogischen Stil. So wird die Geschichte ohne Erzählinstanz in der wörtlichen Rede präsentiert. Die Hintergründe sind in warmen – an Steppe und Wüste erinnernden – Farbverläufen gestaltet, die Bilder sind auf die gezeichneten Protagonist*innen reduziert.

Die Botschaft des Buches ist vielschichtig. So zeigt die Geschichte, dass es Spaß machen kann, die Fantasie spielen zu lassen. Es beschreibt ein Gefühl, welches viele Kinder kennen werden: Dass es schön sein kann, sich aus der Position des kleinen Kindes zu befreien und sich mal zum Stärksten zu machen (Bild 2). Das Buch erzählt nicht nur vom Reichtum der Fantasie und von den Möglichkeiten, die sie hat, die Welt mal umzukehren, sondern auch von ihrer Kehrseite. Dass man sich in ungeahnte und gefährliche Situationen bringen kann. Gleichwohl handelt es auch von der Notwendigkeit, sich zu verändern: So ist es manchmal unabdingbar, sich von dem bisherigen Plan zu verabschieden, wenn es die Umstände erfordern. Die kleinen Fantasietiger sitzen schließlich ohne Superkraft auf dem Baum fest (Bild 3). Gerettet werden sie nur, weil Wendelin ihnen zeigt, dass sie sich noch einmal ändern können. Die Geschichte erzählt darüber hinaus auch vom maßlosen Eingebildet-Sein: erst Supertiger, dann Superelefanten – immer die Stärksten und Besten. Und dabei sind die drei Freunde ja eigentlich nur ein Dikdik, ein Erdmännchen und eine Elefantenspitzmaus. Oder? (lh)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

1

2

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Episodisches Erzählen

Die episodische Sprachstruktur des Buches kann mit den Kindern dazu genutzt werden, eine weitere Tierverwandlung einzubauen:

Wir sind eigentlich … BÄREN…
Alle drei von innen.
Ja, nicht in echt aber trotzdem irgendwie.
Nei-hein … Wir sind keine … BÄREN … ein Bär hat nämlich riesige Tatzen …
Haben wir doch.
Jaha und trotzdem sind wir keine… BÄREN …, ein Bär brummt … nämlich.
Und das können wir nicht.

Eigenschaften und Gefühle von Tieren benennen

Die detailreichen und ausdrucksstarken Bilder bieten sich dazu an, gemeinsam die Eigenschaften der Tiere zu benennen. Im zweiten Schritt können gemeinsam die Gefühle der Tiere gesammelt werden: Wie fühlen sich die Freunde? Angst haben/sich Mut holen/sich stärken. Welche Strategie nutzen die Tiere in ihren Fantasiewelten? Durch das Übernehmen der Tiereigenschaften machen sich die drei stärker. Wie fühlen sich die Hauptfiguren auf welcher Seite?

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Die Ästhetik des Buches weiterdenken

Im Anhang auf Seite 66 werden die Tiere unverkleidet gezeigt. Die Umrisse können für alle kopiert und so gestaltet werden, dass sie andere Tiere darstellen, z.B. mit aufgesetztem Horn, Löwenmähne oder Krokodilzähnen. Darüber hinaus können sich die Kinder als Tiere verkleiden oder schminken. Eine weitere Variante stellen Tiermasken aus Papptellern dar.

3

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Gespräch zum Thema Gefühle und Fantasie

Welches Tier wärst du gerne? Warum? Was hat/kann dieses Tier, was du faszinierend findest? In welchen Situationen könntest du dich in welches Tier verwandeln (z.B. großes, starkes Tier, wenn du Angst hast)?

Ich war's nicht!, sagt Robinhund

Alice Lima de Faria
Mixtvision Verlag 2017
Ab 3 Jahren

Ein *Ich war's nicht!* wie im Titel des Buches ist vermutlich ein Ausruf, der in der Kita mehrmals in der Woche vorkommt.

Der Ausruf ist eine erste Abwehrhaltung (eines Kindes) im Anschluss an eine eher unglücklich gelaufene Situation. Die ausrufende Person ist in Schwierigkeiten, so viel steht meist fest. Das was hinter einem *Ich war's nicht!* steht, wird manchmal aufgeklärt, aber in vielen Fällen auch nicht. An dieser Stelle setzt das Buch an und erhebt die oft schwache Gegenstimme. Robinhund möchte sich selbst Milch einschütten, da er das kann, und doch geht es schief. *Das war ich nicht!* Er soll die Schaukel so feste anschubsen, wie er kann … *Aber das war ich nicht!* Er soll so fest schießen, wie er kann … *Das war ich nicht!* Die Erzieherin wird wütend und verlangt eine Entschuldigung: Die kann sie haben: *ENTSCHULDIGUNG* (Bild 1). Es geht ins Büro der Kitaleitung und die verlangt mit übergroßem, hochrotem Kopf und riesengroßer Hand Antwort! Robinhund flieht! Er flieht in ein Versteck und kommt nicht mehr heraus. Als sein großer Bruder ihn viel später dort findet, muss Robinhund ihm erstmal alles erzählen (Bild 2). Sein großer Bruder glaubt ihm, bei ihm fühlt sich Robinhund sicher und wohl (Bild 3): *Endlich. Er nimmt Robinhund in seine großen, starken Arme.*

Ich war's nicht!, sagt Robinhund lässt sich wie eine kindliche Verteidungsschrift gegenüber Erwachsenen lesen und kann dazu beitragen, Fragen von Schuldzuweisungen gemeinsam zu hinterfragen. Die entsprechenden Gefühle von Robinhund können als Gesprächsanlässe fungieren. Speziell die Gefühle von Robinhund können über die Bilder, akzentuiert durch die starke Farbsymbolik, sehr gut wahrgenommen werden. Auch auf der Textebene wird die Gefühlswelt von Robinhund in nachvollziehbare Worte gefasst: *Sie wächst und wird riesengroß, bis sie den ganzen Raum ausfüllt. Für Robinhund bleibt kein Platz mehr übrig.* Der collagenhafte Stil und die teilweise fantastischen Figuren sowie die comicüblichen balloons (Sprechblasen) verhelfen dem Buch zu einem modernen Anstrich, der die Lebenswelt und Medienerfahrungen der Kinder aufgreift. (mp)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

1

2

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Aussagen von Robinhund besprechen
Im Anschluss oder bereits während des Vorlesens lässt sich an Aussagen, Situationen oder Bilder anknüpfen: Was meint Robinhund damit, wenn er sagt, er war es nicht? Wie würdest du mir erklären, was Robinhund passiert ist?…

Worte für Robinhunds Gefühle finden
Die starken Hintergrundfarben und die dadurch eindeutigen Situationen laden dazu ein, über Robinhunds Gefühlslage zu sprechen, Gefühle zu benennen und zu beschreiben (s. inhaltliche Arbeit).

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Ich und mein*e Der*Die-mich-versteht
Um die Bedeutung von wichtigen, eigenen Bezugspersonen für Kinder zu unterstreichen, an die sie sich immer wenden können, können Bilder von sich und dieser wichtigen Person gemalt werden (s. Bild 2). Zusätzlich können Situationen, wie im Vorsatzpapier, als Vorbild genommen werden, um gemeinsame Aktivitäten zu malen.

Robinhunds guter Tag
Die starke Farbsysmbolik des Buches regt dazu an, über Gefühle und passende Farben zu sprechen. Im Buch hat Robinhund einen miserablen Tag. Wie sieht ein guter Tag von Robinhund aus? Welche Farben kannst du für einen guten Tag verwenden?

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Verschiedene Gesprächsimpulse
Durch die kindliche Perspektive und die Kita als Ort des Geschehens lassen sich einfache Übergänge zu vertiefenden Gesprächen mit den Kindern finden: Wann hast du schon einmal erlebt, dass du etwas gut machen wolltest und dann Ärger dafür bekommen hast? Hast du manchmal Tage, an denen alles schiefgeht? Warum hat Robinhund keine Lust in die Kita zu gehen? In einem gemeinsamen Gespräch über die Situationen können Alternativen für das Miteinandersprechen gefunden werden (s. sprachliche Arbeit): Wie kann Robinhund seine Gefühle ausdrücken? Wie kann die Erzieherin freundlicher reagieren? Wie können die anderen Kinder helfen statt zu petzen? An wen wendest du dich in der Kita, wenn du traurig bist oder Angst hast? Wie kannst du dich ausdrücken, damit wir dich verstehen?

3

Ich und meine Angst

Francesca Sanna
NordSüd Verlag 2019
Ab 4 Jahren

Die italienische Autorin Francesca Sanna widmet sich nach ihrem erfolgreichen Debüt ***Die Flucht*** in dem Bilderbuch ***Ich und meine Angst*** wieder dem Thema Neuanfang. Ein Neuanfang ist schwer und geht nicht selten mit aufkommenden Ängsten und Unsicherheiten einher. *Ich habe schon immer ein Geheimnis gehabt: eine kleine winzige Freundin namens Angst* erzählt das Mädchen im Buch. Diese kleine Freundin Angst begleitet das Mädchen zu Beginn des Buches und erforscht mit ihr die Welt. Die Angst taucht als etwas Lebendiges in der Gestalt eines niedlichen und kugeligen Gespensts auf, sie wird als etwas Normales sichtbar gemacht, dass jede*n von uns begleitet, schützt und manchmal auch antreibt. Erst mit der neuen Erfahrung – einer Migration in ein fremdes Land – beginnt die Angst zu wachsen und zu einem Problem zu werden. *Die Angst hasst meine neue Schule. Ich verstehe niemanden und niemand versteht mich,* so das kleine Mädchen. Aus dem kleinen Gespenst wird die Angst zu einem schweren Rucksack (Bild 1); einem raumeinnehmenden Riesen, der den Weg nach draußen versperrt (Bild 2); einer klammernden Umarmung, die die anderen Kinder fernhält; einem Zwangsanzug, der jeden Kontakt unmöglich macht; einem lauten Mitschläfer oder einem gefräßigen Sitznachbarn. Erst der langsam schüchterne (non-verbale) Kontakt zu einem Jungen lässt die Angst schrumpfen. Am Ende stellt das Mädchen fest: Wir alle habe eine kleine Freundin namens Angst. Diese ist zwar bei jedem ein wenig anders (Bild 3), aber sie ist da und begleitet uns… Sie kann uns schützen und antreiben, doch wenn sie überhandnimmt, schränkt sie uns ein, raubt uns Lebensmut und macht uns einsam. Trotz aller Tiefe und Traurigkeit bleibt das Buch hoffnungsvoll und entlässt uns mit einer ermutigenden Botschaft. Die Geschichte zeigt, was wir gewinnen können, wenn wir es wagen, über die Angst zu sprechen und dass es gemeinsam möglich ist, die Angst zu überwinden.

Das Buch fesselt Rezipient*innen mit eindrucksvollen, bunten und detailreichen Bildern sowie knappen und für die Kinder einfachen Texten aus der Perspektive des Mädchens. Sofort kann man sich einfühlen, ist direkt mit der Gefühlswelt des Mädchens verbunden und entwickelt Empathie für den schwierigen Neuanfang des Mädchens. Unter die überwiegend warmen und fröhlichen Farben mischen sich hin und wieder dunkle Töne. Doch so wie der Inhalt des Buches, bleibt auch auf der grafischen Ebene Hoffnung und Fröhlichkeit vordergründig. (lh)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

1

ANREGUNGEN ZU SPRACHLICHEN ARBEIT

Worte und Bilder für Gefühle finden

Wie fühlt sich Angst für dich an? Die Erzieher*innen beteiligt sich auch und zeigt damit, dass Erwachsene auch Ängste haben. Dies kann durch das Nachwort unterstützt werden, in dem die Autorin beschreibt, dass auch sie Angst hat(te).

2

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Die eigene Angst im Körper verorten

Wo sitzt deine Angst in deinem Körper? Wie fühlt sie sich an? In Körperumrissen kann man mit den Kindern die eigene Angst hinein malen und dabei überlegen, welche Farbe, Größe und Form diese einnimmt. Anknüpfend ergibt es Sinn, gemeinsam Rituale zu erarbeiten, mit denen Angst kleiner gemacht werden kann (evtl. hierfür ein Plakat oder Büchlein gestalten).

Die eigene Angst als Gespenstgestalt malen/basteln

Als Vorlage kann die Doppelseite (Bild 4), wo beide Kinder mit ihrer Angst sitzen dienen: Wie sieht deine Angst aus? Wir gestalten kleine Ängste und machen eine gemeinsame Fotoausstellung *Ich und meine Angst*.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Gesprächsimpulse des Buches aufgreifen

Was beeinflusst die Angst? Wenn die Angst zu groß wird, was passiert dann? Wie fühlt man sich, wenn man ganz neu irgendwo hinkommt? Was können die anderen Kinder tun, damit sich ein neues Kind wohl fühlt und die Angst schön klein bleibt? Wovor schützt dich deine Angst? Es gibt auch Ängste, bei denen man Hilfe braucht: Man muss manchmal mit anderen darüber sprechen und kann die Angst nicht einfach durch dieses Gespräch loswerden.

3

4

Weitere Bücher zum Thema einbeziehen

Nur Mut (Claudia Croos-Müller), ***Fast wie Freunde*** (Mirjam Zels), ***Hast Du Angst?, fragte die Maus*** (Kathrin Schärer), ***Trau Dich, Koalabär*** (Rachel Bright)

Die Brücke

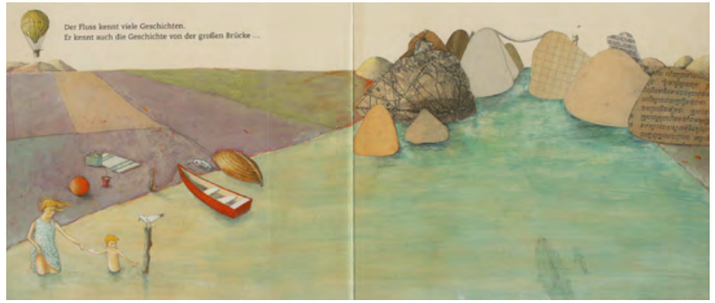
Heinz Janisch (Text) / Helga Bansch (Bilder)
Jungbrunnen Verlag 2019
Ab 4 Jahren

Der Fluss kennt viele Geschichten. Er kennt auch die Geschichte von der großen Brücke … (Bild 1). So beginnt die abenteuerliche Geschichte eines Bären und eines Riesen, die gleichzeitig von verschiedenen Uferseiten die lange, schmale Holzbrücke überqueren wollen. Zu beiden Seiten der Brücke türmen sich Gebirge. Im Tal darunter liegt ein riesiger Fluss. Auf der Mitte der Brücke begegnen sich die beiden. Was dann folgt, ist ein Machtkampf. *Ich bin stärker und ich kehre auf keinen Fall um und mache dir Platz! – Nein, ich bin stärker und lasse dir niemals den Vortritt!* Feindselig starren sich die beiden Kontrahenten an. Da die Brücke für die beiden Giganten viel zu schmal ist, um aneinander vorbeizugehen, müssen sie eine gemeinsame Lösung finden. Und die führt dazu, dass sich die Feinde letztendlich ganz nah kommen und einander helfen. Hoch oben auf der wackeligen Holzbrücke umarmen sie sich und drehen sich ganz vorsichtig und langsam umeinander. Fast scheint es, als würden die beiden über den Abgrund tanzen. Und während sie bisher sehr finster dreinblickten, schleicht sich hierbei ein Lächeln auf ihre Gesichter. Und plötzlich ist aller Groll verschwunden und Bär und Riese verabschieden sich in aller Freundlichkeit. *»Ich danke dir«, sagte der Riese. »Und ich danke dir!«, sagte der Bär.* Dann winken sie einander zu und gehen ihrer Wege und es heißt wieder: *Der Fluss kennt viele Geschichten. Er kennt auch die Geschichte von der großen Brücke …* und alle kleinen Zuhörer*innen kennen sie dann auch. Und nicht nur das. Die Geschichte hat ihnen etwas gezeigt. Es ist im Leben häufig nicht ratsam, für sich allein zu kämpfen und andere als Konkurrent*innen zu sehen. Zusammenhalt zahlt sich aus. Und zaubert manches Mal ein Lächeln auf unsere Lippen und führt zu neuen Freundschaften. Das ursprünglich 2010 in deutscher Sprache herausgegebene Bilderbuch ***Die Brücke*** wurde 2019 durch die Übersetzung ins Arabische und ins Farsi ergänzt und ist passend zum Titel in mehrfacher Hinsicht ein Appell an die Gemeinschaft und die kulturelle Vielfalt. Die Brücke – پل – الجِسر. Helga Banschs Bilder sind in ihren gedeckten Farben, ihrem Collagenstil aus bedruckten Papieren und gekonnten Zeichnungen ästhetisch äußerst ansprechend. Der Sprachstil weist in allen drei Sprachen teilweise komplexes Vokabular auf. (jre)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT
Wortschatzarbeit
Arabisch-Farsi-Deutsch
Die Mehrsprachigkeit des Bilderbuches bietet einen guten Anlass, um gemeinsam mit arabisch- und persisch-sprechenden Fachkräften und Eltern die interkulturellen Kompetenzen der Kinder zu erweitern. Beim gemeinsamen Betrachten der Bilder können zusammen Wörter gesammelt und verglichen werden: Was heißt eigentlich Bär auf Farsi? Und was heißt es auf Arabisch? Was bedeutet خرس? Wer von euch kann Arabisch oder Farsi? Welche Sprache(n) sprecht ihr zu Hause?

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT
Collagen
Helga Banschs Bilder im Buch inspirieren zur Collagenarbeit mit den Kindern. Alle können gemeinsam eine große Collage mit einer Brücke und Figuren gestalten. Im Buch nutzt Bansch häufig auch mit unterschiedlichen Sprachen bedruckte Papiere, z.B. mit Chinesisch oder Sanskrit. Die Kinder können vielleicht vom letzten Familienbesuch Zeitschriften aus verschiedenen Ländern mitbringen. Dann entsteht eine Landschaft ganz im Sinne der Brücke.

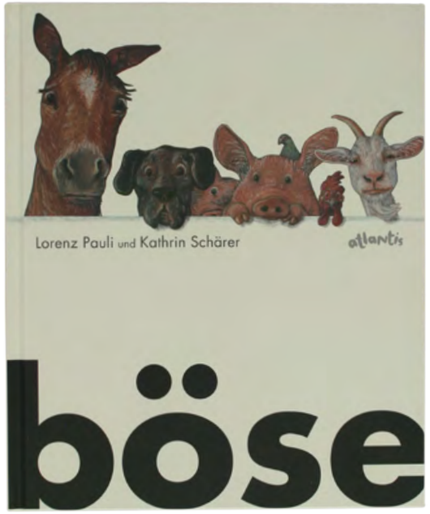


1

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT
Mehrsprachige Vorlesestunde mit Eltern
Das Buch kann hervorragend für eine mehrsprachige Vorlesestunde genutzt werden. Eltern, die auf Arabisch und Farsi vorlesen können, kommen in die Kita und lesen das Buch abwechselnd mit der pädagogischen Fachkraft in allen drei Sprachen vor. Für viele Kinder ein sehr positives Erlebnis, bei dem (ihre) Mehrsprachigkeit wertgeschätzt wird. Für einsprachig deutsche Kinder eine spannende neue Erfahrung und vielleicht ein erstes näheres Kennenlernen einer anderen Sprache.

Alternative Handlungsmöglichkeiten
Spannend kann es auch sein, mit den Kindern über andere Lösungen der Situation von Bär und Riesen zu sprechen. Was hätten die beiden noch tun können? Hast du eine andere Idee?

böse



Lorenz Pauli, Kathrin Schärer
Atlantis Verlag 2016
Ab 5 Jahren

In einer Geschichte stehen sich häufig das Böse und das Gute gegenüber, sodass es eine Reihe von bekannten Bösewichten gibt, die inzwischen sogar ihre eigenen Geschichten schreiben. Denn das Böse und der damit verbundene Tabubruch fasziniert – nicht nur Erwachsene. Dieser Faszination erliegen in ***böse*** zunächst die Protagonist*innen. So geheim und gefährlich sich mancher Bösewicht gibt, so fängt auch diese Geschichte bereits heimlich, still und leise auf dem Vorsatzpapier an. *Ich bin ein braver Hund. Meistens oder fast immer. Aber … schaut!* Der Hund schleicht sich an den Hahn heran und *waff* (Bild 1). Angesteckt vom Streich des Hundes möchten nun auch die anderen Tiere vom Bauernhof zeigen, welche Gemeinheiten in ihnen stecken (z.B. den Bauern beklauen oder ihm auf den Kopf machen) und so kommt es zu diesem Punkt, an dem das Spiel kippt. Die Katze schleicht sich an die Maus heran. Die Zeit scheint still zu stehen, die Tiere schauen einander erschrocken an und dann passiert es … *KLACK* Das Pferd tritt auf die Maus. *Das hätte ich dir nicht zugetraut. Das ist nicht nur böse, das ist furchtbar gemein.* Die Tiere sind geschockt und die Katze schleicht verängstigt weg. *Das liebste Geheimnis der Welt* kriegt sie nicht mehr mit. Denn manchmal liegen Gräuel- und Heldentat näher als gedacht (Bild 2). Kathrin Schärers Tierfiguren erwecken dieses Buch zum Leben und lassen die dargestellten Situationen und Emotionen auf der Bildebene erfahrbar und echt werden (Bild 3). Begleitet werden die ausdrucksstarken Bilder von einem sprachlich herausfordernden Text, der mit Wörtern wie *verdattert, vorbeistolziert* aufwartet. (mp)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

1

2

3

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Das Wort *böse* und eigene Streiche thematisieren

Beim Vorlesen des Buches ergibt sich fast automatisch das Gespräch zum Begriff *böse*, als Kontrast kann auch der Begriff *brav* thematisiert werden. Als dialogische Vertiefung kann mit den Kindern über eigene Streiche der Kinder und der Erzieher*innen und entsprechende Grenzen gesprochen werden: Bis wann ist etwas lustig und ab wann nicht mehr? Hier kann auch auf den im Buch eröffneten Kontrast zwischen *groß* und *stark* (Katze) vs. *klein* und *schwach* (Maus) eingegangen werden.

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Eigene Standbilder entwickeln

Besonders prägnant im Buch sind die Mimik und Gestik der Tierfiguren. Sie führen dazu, dass die Kinder die Gefühle der Tiere deutlich erkennen können. Um Gefühle aus Mimik und Gestik erschließen zu können, lassen sich gemeinsam mit den Kindern Standbilder erstellen. Darauf kann auch im kindlichen Alltag zurückgegriffen werden. Wesentlich für Standbilder ist es, ein Bauteam festzulegen, welches den darstellenden Kindern sprachliche Anweisungen gibt oder diese eventuell auch durch Berühren ausrichtet. Dafür müssen konkrete Regeln festgelegt werden, damit sich alle mit der Situation wohlfühlen. Im Standbild übernehmen dann die Kinder die Rolle eines Tieres und »frieren« in dieser Szene ein. Einfache Requisiten können das Hineinversetzen in die Figur unterstützen. Dem folgt ein Gespräch über die Gefühle der Kinder in dieser Situation.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Gespräch über Gruppendynamik

In der Geschichte schaukelt sich die Situation durch eine Gruppendynamik hoch, sodass am Ende jede Tierfigur quasi gezwungen ist, etwas »Böses« zu machen. Daran anknüpfend können Kinder zur Diskussion eigener Gruppenerfahrungen angeregt und sie für etwaige soziale Drucksituationen sensibilisiert werden.

ICH knack die Nuss

Paolo Friz
Atlantis Verlag 2011
Ab 3 Jahren

Was machst du da?, fragt Papa Gorilla. *Ich knack die Kokosnuss,* antwortet Gorillino. Als sein Vater ihm seine Hilfe dabei anbietet, lehnt der kleine Gorilla entschieden ab (Bild 1): *Nein, ich schaff das allein!* Immer aufs Neue kommt eins von den großen Tieren und will für Gorillino die Nuss aufknacken. Das Krokodil bietet seine Zähne zum Knacken an, das Nashorn sein Horn zum Spalten, der Geier will sie von hoch oben fallen lassen und auch Giraffe, Elefant und Löwe haben noch Ideen, wie sie für Gorillino die Nuss knacken können. Aber Gorillino bleibt dabei: Er will es alleine schaffen. Nach jedem Ratschlag probiert er die Tricks der Erwachsenen aus. So versucht er es z.B. mit seinen Zähnchen und indem er einen spitzen Stein wie ein Horn nutzt (Bild 2) oder indem er auf einen Baum klettert und die Kokosnuss fallen lässt. Nichts klappt, aber Gorillino lässt sich nicht entmutigen. Er grübelt und schaut sich um und schließlich hat er eine Idee. Von den verschiedenen Techniken inspiriert, heckt er einen Masterplan aus. Gespannt schauen ihm die großen Tiere zu (Bild 3). Und auf der Rückseite des Bilderbuches sieht man Gorillino zufrieden an seiner Kokosnuss knabbern. Alle Bilder im Buch sind in ihrem flächigen, bunten fast comicartigen Stil sehr zeitgemäß und nah am Kind. Der eher einfache Text lädt mit seinen repetitiven Elementen teilweise schnell zum Mitsprechen ein. ***ICH knack die Nuss*** ist ein Bilderbuch, das ein hohes Identifikationspotenzial für Kitakinder bietet. Darüber hinaus ist es eine wichtige Erinnerung an alle Erwachsenen – auch kleine Kinder brauchen das Gefühl von Selbstwirksamkeit und möchten Erfolge erleben. Und auch wenn es manchmal sehr viel länger dauert als wenn ‚mal eben schnell die Erwachsenen helfen', sind solche Erfahrungen von ungeheurer Wichtigkeit. Ein kurzer Blick auf das freudige Gesicht von Gorillino mit seiner geknackten Nuss sagt alles. Wir Erwachsenen haben dabei nur eine Aufgabe. Wie schon Maria Montessori so schön gesagt hat: *Hilf mir, es selbst zu tun.* (jre)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

1

2

3

ANREGUNGEN ZU SPRACHLICHEN ARBEIT

Dialogisches Lesen
Der episodische Erzählstil eignet sich gut für das Dialogische Lesen. Da sich die Begegnungen mit den verschiedenen Tieren überwiegend repetitiv gestalten, ist es leichter für die Kinder, das Kommende zu antizipieren. So kommt man mit den Kindern ins Gespräch: Was macht Gorillino wohl nun? Wen trifft Gorillino jetzt? Was hat Gorillino wohl für eine Idee? Und was passiert dann?

Chorisches Sprechen
Da einige Satzstrukturen sich in jeder Begegnung wiederholen, ist es auch gut möglich, dass die Kinder diese Sätze nach einer Weile begeistert im Chor mitsprechen können:
Nein, ich schaff das allein! – Dann eben nicht, du kleiner Dickschädel!

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Wer hat die Kokosnuss geknackt?
Frei nach dem beliebten Lied *Wer hat die Kokosnuss geklaut?* könnte man etwas variieren und passend zum Buch das Lied *Wer hat die Kokosnuss geknackt?* singen (s. Anhang).

Gori-llino, der hat ne Nuss,
alleine knacken ist ein Muss – wer hat die Kokosnuss geknackt?

Refrain: Wer hat die Kokosnuss,
wer hat die Kokosnuss,
wer hat die Kokosnuss gekna-a-ackt
Wer hat die Kokosnuss, wer hat die Kokosnuss, wer hat die Kokosnuss geknackt?

Papa Gorilla kommt heran
Gib mir die Nuss, weil ich das kann –
wer hat die Kokosnuss geknackt? (...)

Das Krokodil hat ein Gebiss
Damit könnt' knacken es die Nuss –
wer hat die Kokosnuss geknackt?

Das Nashorn mit dem Riesenhorn
will aufspießen die Nuss von vorn –
wer hat die Kokosnuss geknackt?

Vielleicht können gemeinsam noch weitere Strophen entwickelt werden.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Lebensweltbezug
Im Sitzkreis kann ein Austausch darüber stattfinden, ob die Kinder schon einmal ähnliche Erfahrungen wie Gorillino gesammelt haben, weil sie etwas selber schaffen wollten: Hast du dich auch schon einmal gefühlt wie Gorillino? Was sagen Erwachsene zu dir, wenn du sagst, dass du etwas alleine kannst? Hast du es am Ende alleine geschafft? Wie hast du dich gefühlt? Wie haben die Erwachsenen reagiert?

Kokosnussknacken
Heute gibt es Kokosnuss als Fruchtsnack in der Kita. Vom Bilderbuch inspiriert können gemeinsam Kokosnüsse geknackt werden: Wie schwer ist das eigentlich wirklich? Ist Gorillinos Methode eine, die wir Menschen auch ausprobieren könnten? Was haben wir für Ideen, wie wir sicher (!) und gut die Kokosnuss knacken können? Gelingt unser Plan, die Nuss zu knacken?

Achtsamkeit fördern in und mit Bilderbüchern

Elisabeth Hollerweger

Achtsam mit sich selbst, mit anderen und mit der Welt umzugehen scheint in der Schnelllebigkeit des (Kita-)Alltags mit seinen vielfältigen Herausforderungen oftmals ein Ding der Unmöglichkeit, lässt sich aber ohne aufwändiges Konzept durch kleine Rituale in den täglichen Umgang mit Kindern integrieren. Dies ist für alle Beteiligten von Bedeutung

› einerseits, weil achtsames Innehalten bei pädagogischen Fachkräften zur Verringerung von Stress, zur Steigerung von Gelassenheit und damit zu einer angenehmeren Grundstimmung innerhalb der Kita beitragen kann und
› andererseits, weil Kinder von Natur aus über ein hohes Maß an Achtsamkeit verfügen und durch eine achtsame Pädagogik darin unterstützt werden können, sich diese zu erhalten statt sie mit dem Größerwerden aufzugeben.

Um eine achtsame Grundhaltung zu reaktivieren und zu verinnerlichen, schlägt Achtsamkeitstrainerin Brodtmann verschiedene Übungen vor, die sich auch leicht in den Kita-Alltag integrieren lassen (vgl. Brodtmann 2017). Zentrales Ziel dabei ist eine bewusste Situations- und Selbstwahrnehmung, z.B. durch die Konzentration auf Atemzüge, Sinneseindrücke, Körperempfindungen oder Bewegungen sowie durch Anerkennung des eigenen Tuns. Dieses Innehalten im Hier und Jetzt kann bei der Beschäftigung mit den Kindern, in Gesprächen mit den Eltern oder im Kontakt mit den Kolleg*innen hilfreich sein, um Wertschätzung für den Moment zu entwickeln und äußere wie innere Stressreize – bereits vor dem Aufkommen typischer Stressreaktionen – zu erkennen. Wie essentiell eine solche Selbstfürsorge insbesondere in sozialen Berufen ist, erläutert Brodtmann am Beispiel der Sauerstoffmaske im Flugzeug, die zuerst selbst aufgesetzt werden muss, bevor man anderen dabei helfen kann.

Dementsprechend beruht auch *die achtsame Pädagogik […] auf einem achtsamen Umgang mit uns selbst* (von Ochsenstein-Nick 2017, S. 20) und erfordert darüber hinaus, automatisierte Handlungen mit Blick auf das einzelne Kind zu hinterfragen und anzupassen, um individuelle Entwicklungsschritte zu ermöglichen. Denn selbst wenn es zur Einhaltung des Tagesplans oftmals erforderlich wäre, die Kinder in ihren Tätigkeiten zu unterbrechen, kann es lohnenswert sein, sich an ihrer Versunkenheit ein Beispiel zu nehmen und abzuwarten, bis sie selber daraus auftauchen. Und selbst wenn es manchmal einfacher scheint, Pannen z.B. beim Aufkleben, beim Malen, beim Einschenken oder auch beim Buchumblättern durch vorausschauende Interaktion zu vermeiden, ist es für das kindliche Selbstwertgefühl unabdingbar, autonom agieren und dabei aus Fehlern lernen zu dürfen. Eine achtsame Begleitung von Kindern verbindet diese Anerkennung von Eigenaktivität mit respektvoller Kommunikation, die mit dem Gespräch bei der Körperpflege wie z.B. beim Wickeln oder Waschen beginnt und bis zur gemeinsamen Suche nach Ausdrucksformen für verschiedene Gefühle wie z.B. für Wut oder Freude reicht. Respektvolle Kommunikation MIT den Kindern legt zudem den Grundstein für eine respektvolle Kommunikation ZWISCHEN den Kindern, die im Konfliktfall durch neutrale Situationsbeschreibungen (Ihr wollt also beide dasselbe Spielzeug haben.), konstruktive Lösungsvorschläge (Ihr könntet euch abwechseln oder zusammen damit spielen.) oder alternative Angebote (Dieses Spielzeug wartet auch darauf, dass sich jemand mit ihm beschäftigt.), nicht aber durch erwachsene Schubladeneinteilungen und Werturteile zu unterstützen ist.

Sensibilität für den Augenblick ist also das, was Achtsamkeit im Kern ausmacht und was durch Literatur in zweierlei Hinsicht gefördert werden kann: Zum einen, indem die Geschichten von Achtsamkeit erzählen und damit Denk-, Gesprächs- und Handlungsimpulse bieten und zum anderen, indem das gemeinsame Eintauchen in Geschichten Achtsamkeit ebenso voraussetzt wie hervorruft. Die ausgewählten Bücher gestalten unterschiedliche Dimensionen von Achtsamkeit aus, indem sie von Genderidentität, Naturerfahrung, Generationenbeziehungen und soziale Benachteiligung erzählen. Somit eröffnen sie ein breites Spektrum an Möglichkeiten einer achtsamkeitsfördernden Auseinandersetzung.

So zeichnet sich das englischsprachige ***Julian is a mermaid*** dadurch aus, dass es Julians Wunsch eine Meerjungfrau zu sein mit wenigen Worten und aufs Wesentliche fokussierten Bildern in Szene setzt und dass die bestärkende Reaktion der Großmutter *in einer einzigen Geste eine so kraftvolle und klare Botschaft* (Sandjon 2020) transportiert. Indem sich die Erzählung ganz auf Julians Sehnsucht konzentriert und auf jegliche Wertung verzichtet, setzt sie den Grundgedanken der Achtsamkeit beispielhaft um, worauf auch in der Betrachtung des Buches z.B. durch Nachahmung von Gesichtsausdrücken und Körperhaltungen zurückgegriffen werden kann.

Im Gegensatz zu diesen durchweg achtsamen Momentaufnahmen entfaltet ***Ein großer Tag, an dem fast nichts passierte*** die Entwicklung von einer achtlosen hin zu einer achtsamen Welt- und Selbstwahrnehmung der kindlichen Hauptfigur. Ist die Anfangsszene geprägt durch Entfremdung, sinnentleerte Routinen und eine vorwurfsvolle Grundhaltung zwischen Mutter und Kind, genießen sie in der Schlussszene einander zugewandt eine Tasse heiße Schokolade und brauchen *sonst nichts.* Ausschlaggebend für diesen Wandel ist die alle Sinne erfassende Naturerfahrung des Kindes, die sich z.B. in einem Achtsamkeitsparcours (vgl. Münning 2017) mit Duft-, Fühl-, Hör-, Schmeck- und Sehstationen aus der Geschichte nachvollziehen lässt.

Mit weniger erfreulichen Veränderungen ist Mia in ***Opa Rainer weiß nicht mehr*** konfrontiert, da die zunehmende Vergesslichkeit ihres Großvaters alle liebgewonnenen gemeinsamen Rituale durchkreuzt. Indem

Mia sich auf die neuen Bedürfnisse von Opa Rainer einstellt und Möglichkeiten sucht, ihn in seinem aktuellen Entwicklungsstadium optimal zu unterstützen, kehrt sie die Rollen von Erwachsenem und Kind um, folgt dabei aber instinktiv den Grundprinzipien einer achtsamen Pädagogik. Diese sind bei der Betrachtung des Buches z.B. dadurch zu erproben, dass die Kinder weitere Ideen entwickeln, wie Mia ihrem Opa helfen könnte oder wie sie selbst betroffenen Personen in ihrem Umfeld helfen können.

Während sich Mias Wahrnehmungsgewohnheiten also fortlaufend an den Zustand ihres Opas anpassen, werden Zoes Wahrnehmungsgewohnheiten in ***Adrian hat gar kein Pferd*** erst durchbrochen, als sie mit eigenen Augen sieht, worüber sie sich vorschnell ein Urteil gebildet hat. Denn was sie zu Beginn pauschal als verwerfliche Lüge abwertet, erkennt sie am Ende der Geschichte als *tollste Fantasie* an. Ermöglicht wird ihr diese Einsicht durch die achtsame Vorgehensweise ihrer Mutter, die ihre Tochter zunächst genau beobachtet und sie schließlich ohne belehrende Werte oder moralischen Zeigefinger dorthin führt, wo sie ihre Meinung eigenständig mit Adrian Simmers Lebensrealität abgleichen kann. Ein solch achtsamer Blick sowohl auf Zoe als auch auf Adrian lässt sich z.B. mithilfe eines Gefühlsbarometers schärfen, auf dem die Kinder die Emotionen der beiden Hauptfiguren einordnen und dabei gleichzeitig Wörter für bestimmte Gefühle kennenlernen können.

Durchlaufen in all diesen Beispielen insbesondere die kindlichen Hauptfiguren eine Entwicklung, ist es in ***Disco!*** an den Erwachsenen, ihre normativen Geschlechtervorstellungen zu überwinden, damit ihre Kinder eigene Vorlieben entdecken und ausleben können. Die Konflikte zwischen den Eltern lassen vom Schubladendenken über Intoleranz bis hin zu Diskriminierung verschiedene Facetten unachtsamen Verhaltens erkennen und sind letztlich erst in der gemeinsamen Disco zu lösen. Dem daraus hervorgehenden bunten Treiben sollte nach der Lektüre auch in der Kita Raum gegeben werden, damit die Kinder sich in unterschiedlichen Kleidungsstücken ausprobieren und selber spüren können.

LITERATUR

Brodtmann, S. (2017): Gelassenheit und Lebensfreude einladen. Achtsamkeit zur Selbstfürsorge und Stressreduktion. In: klein & groß 12/2017, S. 7–10.

Geisler, U./Muttenhammer, J. (2016): Achtsamkeitsübungen mit Kindern und Jugendlichen in der Psychotherapie. Junfermann Verlag, S. 27. Münnich, Sibylle: Anhalten und achtsam sein. In: klein & groß 12/2017, S. 11.

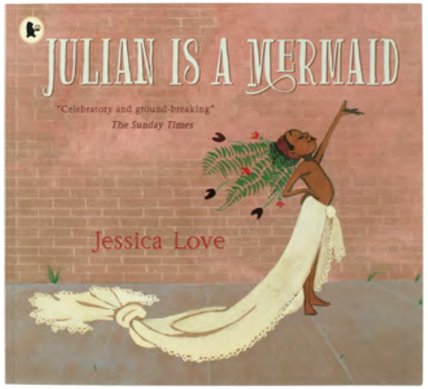
Sandjon, C.-F.(2020): Julian, die schwarze Meerjungfrau. In: Zeit Online, 23.03.2020. https://www.zeit.de/kultur/literatur/2020-02/kinderbuecher-diversitaet-julian-ist-eine-meerjungfrau-jessica-love [Letzter Aufruf: 25.02.2020].

von Ochsenstein-Nick, J. (2017): Innehalten und Durchatmen. Achtsame Pädagogik. In: klein & groß, 12/2017, S. 18–21.

Zusammenfassend erzählen die Bücher also von verschiedenen achtsamen Momenten und Figuren, was ausgehend von den Qualitäten der Achtsamkeit nach Geisler & Muttenhammer (2016) noch einmal durch besonders eindrückliche Zitate veranschaulicht wird:

Nicht-Werten	Den Augenblick wahrnehmen ohne zu kategorisieren oder zu urteilen.	*»Come here, honey.« »For me, Nana?« »For you, Julian.«* ***(Julian)***
Anfängergeist	Die Dinge wie zum ersten Mal sehen.	*Als ich unten ankam, stand die Welt Kopf. Es war, als wäre alles anders. Jedes Ding kam mir unbekannt vor.* ***(...großer Tag...)***
Nicht-Streben	Nicht auf Ziele oder Ergebnisse gerichtet sein.	*Adrian Simmer sitzt allein und träumt wahrscheinlich wieder.* ***(Adrian)***
Vertrauen	Seinen Gefühlen, seinem Körper, sich selbst und dem Leben vertrauen.	*Das ist bei glücklichen Enden nämlich so. Entweder die Leute knutschen oder tanzen wie verrückt. Das sagt Pina, und die muss es wissen.* ***(Disco!)***
Geduld	Sich selbst, anderen Menschen und Entwicklungen Geduld entgegenbringen	*Opa Rainer weiß nicht mehr...wie man einen Keks isst. [...] Ich nehme den Keks. Er ist matschig. Dann breche ich ihn durch, reiche eine Hälfte an Opa. »Niemand kann so etwas von ganz alleine«, sage ich, »so etwas ist schwierig.«* ***(Opa Rainer)***
Akzeptanz	Empfindungen und Objekte so anerkennen, wie sie gerade sind.	*»Mermaids« whispers Julian. »Like you, honey. Let's join them.«* ***(Julian)***
Loslassen	Gedanken oder Gefühle nicht festhalten wollen.	*»Früher konnte ich so etwas«, murmelt Opa noch einmal. Früher, pah, früher war ich ein Ei, sagt Frau Frechdachs immer. Ich bin mir nicht sicher, was das bedeutet, aber ich denke es heißt, dass früher eben früher war und nie mehr wiederkommt.* ***(Opa Rainer)***
Zugewandtheit	Freundlichkeit, liebevolle Güte, Mitgefühl, Vergeben	*Doch ich sprach es nicht aus, weil ich sah, wie Adrian schaute [...]. Und plötzlich musste ich denken: Adrian Simmer hat einfach die tollste Fantasie von allen Kindern bei uns auf der Schule.* ***(Adrian)***
Sanftmut	Sich selbst, anderen und Objekten weich und freundlich begegnen.	*Wir schauten uns an und atmeten den Duft von heißer Schokolade ein. Es brauchte nur das. Sonst nichts. An diesem magischen unglaublichen Tag voller Nichts.* ***(...großer Tag...)***
Dankbarkeit	Wertschätzung für den Moment und dessen Wahrnehmung.	*Eine unterirdische Welt voller winziger Wesen und sonderbarer Dinge. Und ich berührte sie!* ***(...großer Tag...)***
Offenheit	Aufgeschlossenheit für das gesamte Spektrum menschlicher Erfahrung.	*Auf Knutschen hab ich aber keine Lust. Lieber will ich jetzt Fußball spielen. »Prima Idee«, freut sich Pina, »schwul kannst du ja später noch werden.«* ***(Disco!)***

Julian is a mermaid



Jessica Love
Walker Books Verlag 2018
Ab 4 Jahren

Das ist ein Junge namens Julian. Und das ist seine Nana. Und das sind ein paar Meerjungfrauen. Julian LIEBT Meerjungfrauen. Gerade schaut er gedankenverloren zu den dreien, die mit ihm und seiner Nana in die Straßenbahn eingestiegen sind. Moment! Meerjungfrauen? In der Bahn? Die drei glitzernden Schönheiten in ihren eng anliegenden, meerestürkisfarbenen Kleidern scheinen wirklich geradewegs aus dem Ozean zu kommen. Und schon träumt Julian sich selber ins Meer hinein. Im Tagtraum ist alles möglich und so wird aus Julian in der schillernden Unterwasserwelt eine wunderschöne Meerjungfrau. Zu Hause angekommen hat Julian eine Idee. Nana nimmt ein Bad. Das gibt Julian Zeit, sich mithilfe der Blätter ihres Zimmerfarns, ihres Spitzenvorhangs, ihrer Tulpen und ihres Lippenstifts tatsächlich in eine kleine Meerjungfrau zu verwandeln (Bild 1). Stolz posiert er in seiner schicken Aufmachung, da kommt Nana aus dem Bad. Sie mustert ihn streng. Dann wendet sie sich ab. Julian ist wie erstarrt. Schon schaut er verunsichert an sich hinunter und sieht bekümmert in den Spiegel. Doch dann reagiert Nana ganz anders, als zunächst erwartet. Sie hält ihm etwas entgegen. *Für mich, Nana?,* fragt Julian. *Für dich, Julian.,* lächelt Nana. Mit der rosafarbenen Perlenkette zusätzlich geschmückt, flaniert Julian mit seiner Nana in die Stadt. Dort gibt es noch eine Überraschung für Julian. Die beiden schließen sich einer großen Parade voller Meerjungfrauen an, mit der sie bis zum Ozean laufen. Kaum ein Buch zelebriert Vielfalt auf eine solch herzerwärmende Art und Weise wie ***Julian is a mermaid***. Die beeindruckende, feinfühlige Bildsprache schafft es, ohne viel Text alles zu erzählen. Vor dem packpapierfarbenen Karton als Hintergrund leuchten Julian und die anderen Meerjungfrauen ganz besonders schön (Bild 2). Jessica Love hat mit ihrem Protagonisten Julian und weiteren Charakteren wunderbare Identifikationsfiguren geschaffen, die sich ganz selbstverständlich den gängigen Gender-Stereotypen widersetzen. So macht das Buch seinen Leser*innen Mut, ganz sie selbst zu sein. (jre)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Deutscher Text zum Vorlesen
Julian is a mermaid gibt es seit Ende Februar 2020 auch in deutscher Sprache. Für diejenigen, die gerne einen Textinhalt auf Deutsch hätten, ist im Anhang eine Übersetzung. Diese können zerteilt auf Papierstreifen passend zwischen die Buchseiten gelegt werden. Dann kann der Text vorgelesen werden und das Bilderbuch dabei ähnlich einem Bilderbuchkino oder Kamishibai gezeigt werden.

Wortschatzarbeit englisch
Mithilfe der deutschen Version können Begrifflichkeiten in englischer und deutscher Sprache verglichen werden: Wie sagen wir *mermaid* auf Deutsch? Was ist eine *Nana*? Was heißt *honey* auf Deutsch? Sagen wir auch *Honig* zu Menschen, die wir liebhaben? Wie könnten wir *honey* stattdessen übersetzen? (z.B. Schatz, Schätzchen)

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Erzählanlässe
Das Buch lädt zum gemeinsamen Nachdenken über Vielfalt und Gender ein und macht darauf aufmerksam, wie beflügelnd es ist, wenn jemand uns in unseren Träumen und Wünschen unterstützt. Das Gespräch über Gender bietet sich nur dann an, wenn aus der Gruppe der Kinder Zweifel darüber aufkommen, dass Julian eine Meerjungfrau sein möchte. Dann kann darüber gesprochen werden, wo solche Zweifel herkommen: Sind Meerjungfrauen wirklich nur etwas für Mädchen? Warum (nicht)? Ist es sinnvoll, dass bestimmte Sachen nur Mädchen oder nur Jungen dürfen? Wie findet Nana es, dass Julian eine Meerjungfrau sein möchte? Hattest du auch schon mal einen Traum wie Julian? Hat dich schon mal jemand so unterstützt wie Nana Julian?

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Meerjungfrauenparade
Mit glitzernden, bunten, fließenden Stoffen, Badekappen und anderen Kostümen aus der Verkleidungsecke können alle, die Lust haben, zu Meerjungfrauen werden. Dann kann zu Musik getanzt werden, zum Beispiel thematisch passend zur Musik des Disney-Films Arielle.

Meerjungfrau gestalten mit Meerjungfrauen-Schwanz zum Hin- und Wegklappen
Passend zum Buch können die Kinder auch sich selber als Meerjungfrau gestalten. Dafür kann ein Foto des Kindes in Sommer- oder Badekleidung genutzt werden, auf das ein Meerjungfrauenschwanz aus Pappe aufgebracht werden kann. Den Meerjungfrauenschwanz können die Kinder mit Glitzer und schillernden Farben gestalten. Er kann wegklappbar sein, sodass darunter immer noch die Beine des Kindes versteckt sind.

1

2

Ein großer Tag, an dem fast nichts passierte

Beatrice Alemagna
Beltz & Gelberg 2018
Ab 4 Jahren

Ein Ferienhäuschen mitten im verregneten Wald, eine dauerbeschäftigte Mutter, ein abwesender Vater und ein auf sich selbst gestelltes Kind: mit dieser Situation beginnt die Geschichte des titelgebenden großen Tages, an dem fast nichts passierte. Das negative Grundgefühl der Hauptfigur, deren Geschlecht nicht benannt wird, schlägt sich in farblicher Eintönigkeit und sprachlichen Wiederholungen nieder: im selben Ferienhäuschen im selben Wald. Mit demselben Regen. Auf den vergeblichen Versuch des Kindes, seine innere Leere durch das Töten virtueller Marsmännchen in seinem Computerspiel zu füllen, reagiert die Mutter mit verständnisloser Bestrafung statt mit kritischer Reflexion des eigenen Verhaltens. Dass kindliche Medienaktivität nicht grundsätzlich zu verurteilen ist, sondern auch Fantasie anregen kann, legt die Geschichte auf der Doppelseite nahe, auf der das Kind auch in den Steinen im See Marsmännchen erkennt und mit dem Springen von Stein zu Stein vom passiven Konsumenten zur aktiven Heldenfigur wird. Der Übergang zwischen Medienwelt und Natur deutet sich also bereits an, bevor mit dem Verlust des Geräts das Schlimmste, was auf der Welt passieren konnte eintritt.

Die Verzweiflung darüber wird durch einprägsame Vergleiche veranschaulicht: Während Steinregentropfen auf den Rücken des Kindes schlagen, empfindet es sich selbst als einsamer Baum mitten im Sturm. Diese Sprachbilder werden durch die Bildsprache verstärkt, wenn steinähnlich runde Elemente die grauen Regenschlieren durchsetzen und die überdimensional langen Beine die Maserung des Baumstammes annehmen (Bild 1) Erst den vier fantastisch erscheinenden Riesenschnecken gelingt es schließlich, das Kind zum Entdecken der Welt zu motivieren. Die Erfahrungen gehen dabei weit über das Sehen hinaus. Diese neue Wahrnehmung der Natur wird auf einer Doppelseite in acht kleinen Szenen ausgestaltet (Bild 2) und führt letztlich auch zu einer neuen Selbstwahrnehmung: Ohhhh...dort [im Spiegel] konnte ich das breite, staunende Lächeln meines Vaters sehen. Wird die Verbundenheit mit dem Vater für das Kind also im eigenen Spiegelbild sichtbar, erlebt es die Verbundenheit mit der Mutter schließlich mit allen Sinnen, wenn sie erstmals derselben Stille lauschen, sich an die Hand nehmen, wortlos anschauen und den Duft von Schokolade einatmen. Die Ich-Perspektive des Kindes verhindert moralisierende Appelle und bietet nicht nur für kleine Medienjunkies und Frischluftmuffel vielfältige Anknüpfungspunkte. (eh)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT
Bilder für eigene Gefühle und Sinneserfahrungen finden
Die bilderreiche Sprache sowie die Sinnlichkeit des Buches regen dazu an, eigene Empfindungen zu versprachlichen, z.B. durch folgende Impulse:
› Das Kind wird zu einem Baum mitten im Sturm, als es sich schlecht fühlt. Was wirst du, wenn es dir nicht gut geht? Was wirst du, wenn es dir gut geht? Male ein Bild und erzähle dazu!
› Was ist Gelee? Wie fühlt es sich an? Wie fühlen sich Schneckenfühler für Dich an?
› Wie riecht ein Meer aus Pilzen? Wie riecht es für dich in Opas Keller?
Dies kann in Verbindung mit der ästhetischen Arbeit unterstützt werden.

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT
Geschichte mit allen Sinnen erleben
Sowohl das Eintauchen in die Geschichte als auch die sprachliche Arbeit können durch die sinnliche Ausgestaltung der Lesesituation unterstützt werden. Angelehnt an die Idee der Mehrsinngeschichte, die verschiedene Zugänge zu einer Erzählung eröffnet, bietet es sich z.B. an:
› durch Fühlboxen z.B. aus Schuhkartons verschiedene Naturmaterialien wie Stöcke, Erde, Sand, Gras, Matsch zu ertasten und das Gefühl zu beschreiben. Daraus lässt sich auch ein Fühl-Memory gestalten,
› das ›Betasten‹ von Schneckenfühlern mithilfe von Gelee oder einem selbst erstellten Schleim aus Flohsamenschalen zu imitieren,
› mit Riechsäckchen oder Duftölen verschiedene Gerüche zuzuordnen,
› durch einen Regenmacher, Musikinstrumente oder einfaches Trommeln, Klatschen usw. die Wettergeräusche nachzuahmen,
› gemeinsam heiße Schokolade zu trinken und dabei Duft, Geschmack sowie Geräusche in der Gruppe ganz bewusst wahrzunehmen.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT
Medienerfahrungen aufgreifen
Dadurch, dass Medien zwar ein handlungsauslösendes Element sind, aber nicht im Mittelpunkt der Handlung stehen, kann je nach Medienerfahrungen der Gruppe entschieden werden, ob es sinnvoll ist diese Thematik aufzugreifen. Dies bietet sich z.B. in der Szene an, in der die Mutter dem Kind das Computerspiel wegnimmt. Fragen wie: Wie findest du das Verhalten der Mutter? Wie hätte sie sich noch verhalten können? Wie findest du das Verhalten des Kindes? Wie hätte es sich noch verhalten können? Wie würdest du dich in der Situation der Mutter oder des Kindes verhalten? regen die Auseinandersetzung mit erwachsenem wie kindlichem Medienkonsum an.

Naturerlebnisse
Die Doppelseite, auf der das Kind die Natur in vielen kleinen Szenen erkundet, bietet vielfältige Impulse für den Austausch über Aktivitäten in der Natur, z.B. durch Fragen wie: Was hast du auch schon einmal so gemacht wie das Kind in der Geschichte? Was davon hat dir gut oder weniger gut gefallen? Warum? Welchen Tipp hättest du für das Kind, was es unbedingt noch ausprobieren sollte? Daran lässt sich ein gemeinsamer Spaziergang anschließen, bei dem die Kinder Gelegenheit haben, ihre Tipps für das Kind zu zeigen. Davon könnten Fotos gemacht und auf einem Plakat nach dem Muster der Doppelseite aufgeklebt werden.

1

2

Opa Rainer weiß nicht mehr

Kirsten John (Text) /
Katja Gehrmann (Bilder)
Knesebeck Verlag 2018
Ab 4 Jahren

Mia und ihr Opa laufen jeden Tag um die Wette und obwohl Opa ihr einen ordentlichen Vorsprung gibt, hat sie noch nie gewonnen (Bild 1). *Das war knapp. Aber mich kriegst du nicht, in hundert Jahren nicht,* keucht Opa einmal, als Mia ihn beinahe eingeholt hätte. Mia ist sich da allerdings nicht so sicher, denn Opa Rainer hat sich ganz schön verändert. Er weiß nämlich auf einmal die einfachsten Dinge nicht mehr: *... wo seine Schuhe sind, (...) wofür der Stecker beim Wasserkocher da ist oder was das für ein Haken an der Wand ist*. Mia weiß nicht, ob sie darüber lachen oder weinen soll. Sie durchlebt verschiedene Gefühle während ihr Opa immer mehr vergisst (Bild 2). Mia hilft seiner Erinnerung auf die Sprünge: *Dienstag. Heute ist Dienstag. Da kommt doch immer Frau Frerichs zum Putzen.* Irgendwann aber weiß Opa Rainer nicht mehr, wie man isst, ohne zu kleckern oder wie man auf die Toilette geht. Das ist Mia unangenehm. Und dann gibt es sogar Tage, wo er nicht einmal mehr weiß, wer Mia ist. *Ich bin Mia. (...) MIA!,* schreit sie. *MIAMIAMIAMIA!* Als Opa so verwirrt ist, dass er Mia einen Schokoladenkeks reicht und fragt, ob sie den mal für ihn aufmachen kann, starrt sie ihn sprachlos an. Opa merkt, dass etwas nicht stimmt: *Ich bin so dumm. Früher konnte ich so etwas.,* sagt er. Mia tröstet ihn, bricht den Keks einfach durch und teilt ihn mit Opa. Dann seufzen beide. Und sehnen sich ein bisschen nach der Zeit zurück, in der Schokoladenkekse noch Schokoladenkekse waren. *Einfach so. Völlig unkompliziert.* Dann öffnet Mia ihrem Opa noch einen Schokoladenkeks (Bild 3).

Das Bilderbuch ***Opa Rainer weiß nicht mehr*** greift das sensible und schwierige Thema der Demenzerkrankung eines Familienmitglieds auf. Die wild durchmischten Farbarrangements im Hintergrund und die überzogenen Darstellungen von Opa Rainers Herausforderungen wie etwa ein riesiger, bedrohlicher über ihm schwebender Kabelsalat bilden dabei hervorragend sein Chaos im Kopf ab. Durch Mias Perspektive auf ihren Opa Rainer ist das Buch dabei äußerst nah an der Zielgruppe und bietet so ein hohes Identifikationspotenzial für Kinder, die Erfahrungen mit demenzkranken Angehörigen haben. Aber auch für die gesamte Kitagruppe liefert es einen guten Gesprächseinstieg über die Krankheit Demenz und andere Krankheiten sowie Persönlichkeitsveränderungen, die mit dem Altern eines geliebten Menschen einhergehen können. (jre)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT
Gesprächskreis Opa Rainer
An welche Situationen mit Opa Rainer erinnerst du dich noch?
Welche Situation mit Opa Rainer findest du ...
... am lustigsten/... am komischsten/
... am traurigsten/... am schwierigsten/...
Warum?

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT
Schokokeksgalerie aus Erinnerungen
Auf einer Seite geht es um den Schokokeks als Mittel gegen die Vergesslichkeit. Hier sind Kekse als Rahmen mit Bildern aus dem Leben von Mias Opa zu sehen. Die Kinder können ihre Eltern/Großeltern nach einer schönen Erinnerung aus dem Leben der Großeltern fragen und diese dann in einem Schokokeksrahmen festhalten. So entsteht eine Schokokeksgalerie aus Erinnerungen.

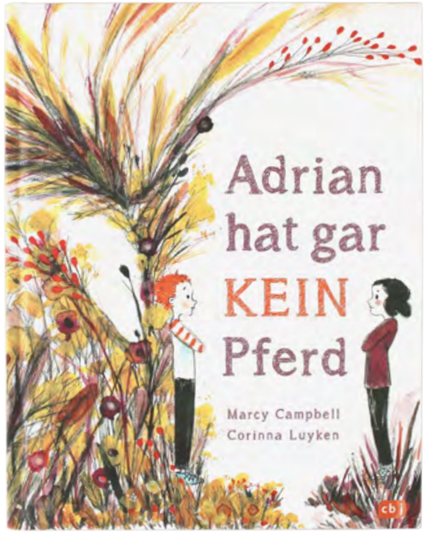
1

2

3

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT
Erzählanlässe
Das Buch lädt zum Gespräch mit Kindern über das Vergessen ein, z.B. über Erfahrungen mit dementen oder vergesslichen Großeltern: Hast du auch einen Opa oder eine Oma, der*die öfter mal etwas nicht mehr weiß? Mia hilft ihrem Opa beim Erinnern – hast du das auch schon einmal gemacht?

Adrian hat gar kein Pferd



Marcy Campbell (Text) /
Corinna Lyken (Bilder)
Cbj Verlag 2019
Ab 4 Jahren

Aus der Ich-Perspektive eines Mädchens wird in dem Bilderbuch ***Adrian hat gar kein Pferd*** eindrucksvoll erzählt, wie die Protagonistin erkennt, warum Lügen manchmal in Ordnung ist und warum materielle Armut hin und wieder zu fantastischem Reichtum führen kann. Aus Zoes Perspektive wird in kindlichem Sprachstil von ihrer Wut über Adrians Lügen erzählt. Zoe hat keine Lust mehr mit Adrian Simmer und seinen zerlöcherten Schuhen, seinem unordentlichen Sitzplatz und seinen Lügen *geduldig zu sein,* wie es die Lehrerin fordert. Und so platzt es irgendwann aus ihr heraus: *Er lügt. Adrian Sommer hat gar kein Pferd.* Auch am Abend brodelt es in Zoe noch. Ihrer Mutter berichtet sie, *dass Adrian wieder von seinem Pferd rumgelogen hat.* Diese reagiert weder mit Tadel oder Moralpredigt noch mit Erklärungen. Stattdessen unterstützt sie Zoe dabei, selbst zu entdecken, warum Adrian erzählt, dass er ein Pferd habe. Unter dem Vorwand eines Spaziergangs lotst sie die Tochter zu dem winzigen Haus von Adrian und ermöglicht ihr eine Begegnung, die Zoe staunen lässt. Zunächst steigt wieder die altbekannte Wut in ihr auf, doch als sie Adrians trauriges Gesicht sieht und ein schlechtes Gewissen über den Verrat am Morgen in ihr aufkommt, fragt sie stattdessen *Ist dein Pferd auf einem Bauernhof?,* was Adrian zu begeisterten Erzählungen animiert. Am Ende muss Zoe zugeben: *Adrian hat einfach die tollste Fantasie von allen Kindern in der Schule (...) und einfach das schönste Pferd von allen auf der Welt.*

Die Zeichnungen des Buches transportieren die reichen, emotionalen Wendungen. Sie sind mal bunt und detailreich und versprühen Fantasie (Bild 1), ein andermal sind sie stark reduziert auf die Wut, die sie ausdrücken sollen. Dann sind nur zwei sich anblickende Gesichter auf weißem Grund abgebildet (Bild 2). Das Bilderbuch stellt Zoes Bedürfnis nach Ehrlichkeit in Frage und zeigt uns: Manchmal ist es wichtiger sich auf andere Menschen und ihre sozialen Hintergründe einzulassen als auf die Wahrheit zu bestehen. Am Ende steht die Botschaft, wie wertvoll die Kraft der Fantasie ist und dass diese manchmal mehr wert ist als die Wahrheit. (lh)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

1

2

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Gesprächskreis zum Thema Wahrheit
Es bietet sich an, im Anschluss an das Lesen der Geschichte über Lügen zu sprechen. Es kann sinnvoll sein hier andere, nicht so harte, Begriffe zu sammeln. Auch Redewendungen können gemeinsam besprochen werden: *Jemandem einen vom Pferd erzählen, Jemandem einen Bären aufbinden usw.*

Wortschatzarbeit Adjektive
Adrian beschreibt sein Pferd *mit weißem Fell, einer goldenen Mähne und den größten und braunsten Augen von allen Pferden auf der Welt* ... Welche weiteren Adjektive für Adrians Pferd lassen sich finden? Selbst gestaltete Fantasietiere (s. ästhetische Arbeit) können dazu dienen, das Beschreiben mit Adjektiven trainieren. Wer errät, welches der Fantasietiere gerade beschrieben wird?

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

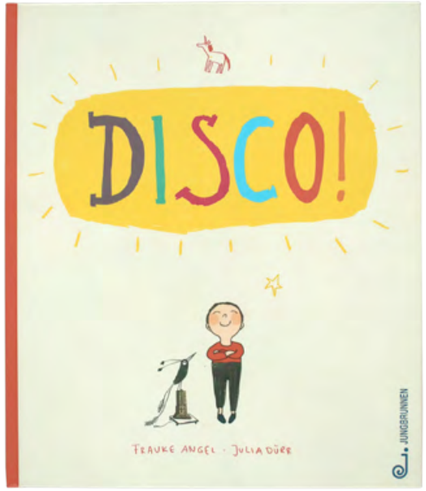
Fantasietiere malen, gestalten und suchen
Mit Pflanzen lassen sich nach dem Vorbild des Buches Fantasietiere gestalten und beschreiben. Die Kinder sammeln dafür Blätter und Äste und legen ein Bild (Bild 3). Eine andere Möglichkeit, die Gestaltung im Bilderbuch nachzuempfinden besteht darin, ein Pferd auf ein großes Blatt zu malen und dann Pflanzen so zu drapieren, dass (nur) der Umriss des Pferdes erkennbar bleibt. Draußen können dafür auch Straßenkreiden genutzt werden. Im Garten oder einem nahegelegenen Park ist es zudem möglich, mit den Kindern nach versteckten Tieren zu suchen (ähnlich wie Wolken lesen), z.B. in Baumrinde und Gebüsch.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Verschiedene Gesprächsimpulse
Da das Bilderbuch ein sehr sensibles Thema anspricht und die Begegnung mit materieller Armut im Blick hat, ergibt es Sinn, das Buch für Gespräche mit den Kindern zu nutzen und dabei nah an dem Buch zu bleiben. Warum hat Adrian ein Pferd? Warum erzählt Adrian, dass er ein Pferd hat? Was realisiert Zoe im Verlauf der Geschichte? Warum denkt sie plötzlich nicht mehr, dass Adrian gelogen hat? Die eigene Perspektive einbeziehen: Hast Du schon einmal etwas erfunden, bzw. Geschichten erzählt? Welches Tier hättest Du gerne? Warum?

3

Disco!



Frauke Angel (Text) / Julia Dürr (Bilder)
Jungbrunnen Verlag 2019
Ab 5 Jahren

Disco! – dieser prägnante und durch das Ausrufezeichen zusätzlich hervorgehobene Titel ist für die Geschichte Programm. Denn ob zu Hause oder im Kindergarten: Disco machen gehört eindeutig zu den Lieblingsbeschäftigungen des namenlos bleibenden Protagonisten und seiner neuen Freundin Pina. Dabei ist völlig klar: *Für Disco muss man hübsch sein.* Was darunter genau zu verstehen ist, erweist sich allerdings als durchaus komplizierte Frage, die eng an die Vorstellungen von Geschlechterrollen gekoppelt ist. Während es für die *forsche* Pina selbstverständlich ist, dass es *keine Jungen- und Mädchenfarben [...] nur Lieblingsfarben* gibt und man *jeden Tag anziehen [darf], was man will,* stoßen die Erwachsenen in unterschiedlichem Ausmaß an ihre Toleranzgrenzen und müssen erst einige Vorurteile überwinden, bevor alle gemeinsam Fußball spielen, *wie verrückt* tanzen und es *richtig bunt treiben* können (Bild 1).
Ein solch buntes Treiben findet sich auch in der Gestaltung des Buches wieder: Unterschiedliche Schrifttypen und -größen sowie Comicelemente heben zentrale Aussagen hervor, mehrere Szenen auf einer Seite erzeugen einen lebendigen Eindruck von der erzählten Welt und mehrdeutige Formulierungen wie *weil Frau Zwinger wirklich eine Granate im Tor ist* adressieren augenzwinkernd auch eine erwachsene Leser*innenschaft. Das enge Wechselverhältnis von Text und Bild erzeugt zudem eine ganz eigene Situationskomik, z.B. wenn Pina die braun angezogene Frau Zwinger fragt, warum sie als Würstchen verkleidet ist und damit Frau Zwingers normative Kategorisierung *Aber ein Junge in Mädchensachen ist nicht angezogen [...] Der ist verkleidet!* direkt gegen sie verwendet (Bild 2). Insbesondere diese entwaffnende kindliche Logik, die sich über fragwürdige erwachsene Ideale hinwegsetzt, ermöglicht eine unbefangene Annäherung an Themen wie Geschlechtsidentität und Homosexualität. Dass der Begriff *schwul* zunächst als vermeidenswerte Prognose Verwendung findet, wird durch Pinas wertfreie Offenheit für diverse Lebens- und Liebesformen überlagert: *Schwul kannst du ja auch später noch werden.* Somit ist das Buch auf verschiedenen Ebenen als Plädoyer für Vielfalt zu lesen und kann als solches auch in der praktischen Arbeit zu einer toleranten und wertschätzenden Grundhaltung beitragen. (eh)

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Mit Komposita experimentieren
Die Textsprache zeichnet sich durch eine originelle und facettenreiche Zusammensetzung von Adjektiven und Nomen (Komposita) aus: *verrückte Künstler, forsche Pina, alberner Fummel, schöner Herzinfarkt, süßer Sockenkaspar, schwuler Junge, augenkranke Mama, wütender Eddie, glückliches Ende.* Indem unbekannte Wörter erklärt und gemeinsam Synonyme oder auch Alternativen gefunden werden, wird der Wortschatz erweitert und ein Spiel mit Sprache angeregt.

Redewendungen und Bildsprache
An die Kombination von Adjektiven und Nomen lässt sich auch eine genauere Betrachtung der metaphorischen Umschreibungen anschließen:
Was heißt *bei deinem Freund piept's unterm Pony!?* Kann es auch unter dem Pony piepen, wenn man gar keinen Pony hat?
Was meint Frau Zwinger, wenn sie sagt *Kinder treibt es nicht zu bunt!* oder verspricht, dass die Kinder *es morgen richtig bunt treiben dürfen?* Was könnte sie noch sagen?
Warst du selber schon einmal *so aufgeregt, dass mein Herz auch ein bisschen wackelt?* Was bedeutet das? Wie fühlt sich Aufregung für dich sonst an?
Was kann man sich darunter vorstellen, dass *Frau Zwinger wirklich eine Granate im Tor ist?* Worin bist du eine Granate?

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Disco!
Die vierte Seite sowie die letzten beiden Doppelseiten liefern vielfältige Impulse für die Veranstaltung einer eigenen Disco nach Vorbild und in Erweiterung der Ideen der Kinder in der Geschichte. Eine freie Auswahl an Kleidungsstücken ist dabei genauso wichtig wie die Berücksichtigung der kindlichen Vorlieben hinsichtlich Raumgestaltung und Programm.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Jungsfarben? Mädchenfarben? Lieblingsfarben!
Pinas Überzeugung *Es gibt keine Jungs- und Mädchenfarben – nur Lieblingsfarben!* lässt sich mit den Kindern aufgreifen. Dafür bietet sich zunächst ein Meinungsbild in Form einer lebendigen Statistik an: Alle, die Pinas Meinung sind, setzen sich auf die Fensterseite des Kreises. Alle, die anderer Meinung sind als Pina, setzen sich auf die Türseite des Kreises!
Im Anschluss werden die Meinungen ausgetauscht. Sollte ein Kind seine Meinung im Laufe des Gesprächs ändern, kann es seinen Platz wechseln. Die lebendige Statistik kann im Anschluss mit den Lieblingsfarben fortgesetzt werden: »Alle deren Lieblingsfarbe rot ist, stellen sich zu dem roten Ball.« Die Verteilung von Jungen und Mädchen auf die einzelnen Farben lässt sich abschließend je nach Gesamtbild noch einmal thematisieren.

1

Lieblingskleidungstag
Auch Pinas Aussage *Man darf jeden Tag anziehen, was man will.* ist als Gesprächsimpuls geeignet: Wo darf man anziehen, was man will? Wo muss man sich nach bestimmten Regeln kleiden? Wie ist das in der Kita? Im Rahmen eines Lieblingskleidungstags in der Kita kann schließlich ausprobiert werden, ob und bei wem sich die Lieblingskleidung von der regulären Kitakleidung unterscheidet.

2

Zu den Autor*innen

Dr. Katrin Alt
› Professorin für Kindheitspädagogik und Bildungswissenschaften, HAW Hamburg
› Arbeitsschwerpunkte sind: Bildung und Erziehung in der Kindheit, Sprachbildung, Philosophieren mit Kindern

Lea Heche
› Abgeschlossenes Masterstudium mit den Fächern Deutsch, Inklusive Pädagogik und Sachunterricht für das Lehramt an Grundschulen
› Seit Juni 2018 Grundschullehrerin in Bremen, langjährige Mitarbeiterin im Bremer Institut für Bilderbuch- und Erzählforschung
› Arbeitsschwerpunkte sind: Sprachbildung, Mehrsprachigkeit und Gender

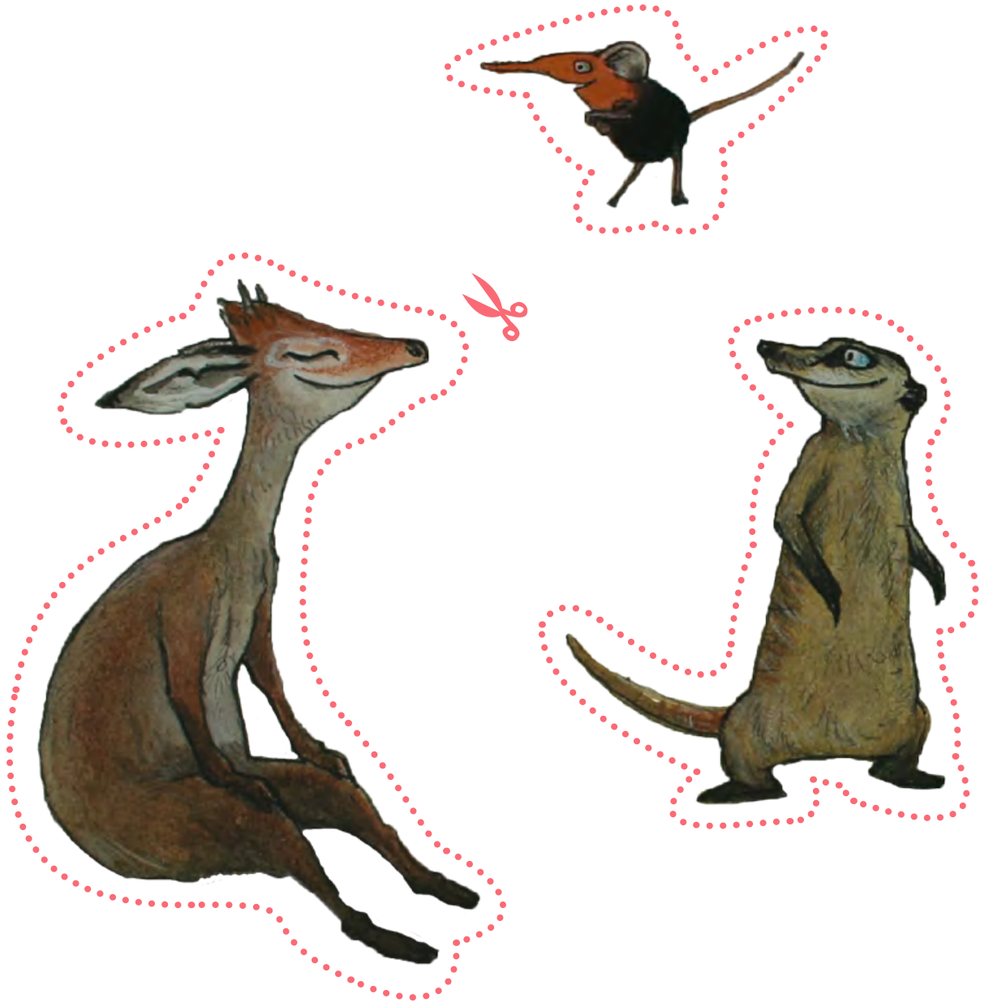
Dr. Elisabeth Hollerweger
› Lektorin im Bereich Literaturdidaktik für die Primarstufe an der Universität Bremen
› Arbeitsschwerpunkte sind: Literatur- und Mediendidaktik, literarisches Lernen, Nachhaltigkeitsbildung

Mats Pieper
› Seit 2015 Student an der Universität Bremen mit den Fächern Deutsch, Inklusive Pädagogik und Sachunterricht für das Lehramt an Grundschulen
› Seit 2018 Mitarbeiter im Bremer Institut für Bilderbuch- und Erzählforschung

Juliane Reichmann-Elbreshy
› Abgeschlossenes Masterstudium English-Speaking Cultures & Germanistik,
› Seit Februar 2017 Grundschullehrerin in Bremen, langjährige Mitarbeiterin im Bremer Institut für Bilderbuch- und Erzählforschung
› Arbeitsschwerpunkte sind: Fremdsprachen, Gender, Theater und Ästhetik

Dr. Detta Schütz
› Lektorin im Bereich Deutschdidaktik für die Elementar- und Primarstufe an der Universität Bremen, Dipl. Sprachheilpädagogin
› Arbeitsschwerpunkte sind: Mehrsprachigkeit, Spracherwerb, Sprachbildung und Sprachförderung

Vorlage Stabfiguren » Wir sind Tiger«



Wer hat die Kokosnuss geklaut?

Die Affen rasen durch den Wald
Der eine macht den andern kalt
Die ganze Affenbande brüllt:
Wo ist die Kokosnuss?
Wo ist die Kokosnuss?
Wer hat die Kokosnuss geklaut?
Wo ist die Kokosnuss?
Wo ist die Kokosnuss?
Wer hat die Kokosnuss geklaut?

Die Affenmama sitzt am Fluss
Und angelt nach der Kokosnuss
Die ganze Affenbande brüllt:
Wo ist die Kokosnuss?
Wo ist die Kokosnuss?
Wer hat die Kokosnuss geklaut?

Der Affenonkel, welch ein Graus
Reißt ganze Urwaldbäume aus
Die ganze Affenbande brüllt:
Wo ist die Kokosnuss?
Wo ist die Kokosnuss?
Wer hat die Kokosnuss geklaut?

Wer hat die Kokosnuss, Kokosnuss geklaut?
Wer hat die Kokosnuss, Kokosnuss geklaut?
Koko-kokokokonuss, Koko-kokonuss
Koko-kokokonuss, Koko-kokokuss

Die Affenbraut denkt selbst beim Kuss
Nur immer an die Kokosnuss
Die ganze Affenbande brüllt:
Wo ist die Kokosnuss?
Wo ist die Kokosnuss?
Wer hat die Kokosnuss geklaut?

Der Elefant im Urwald spricht:
Hier in dem Dickicht ist sie nicht
Die ganze Affenbande brüllt:
Wo ist die Kokosnuss?
Wo ist die Kokosnuss?
Wer hat die Kokosnuss geklaut?

Das Affenbaby voll Genuss
Hält in der Hand die Kokosnuss
Die ganze Affenbande brüllt:
Hier ist die Kokosnuss!
Hier ist die Kokosnuss!
Es hat die Kokosnuss geklaut

Übersetzung zu »Julian is a mermaid«

Dies ist ein Junge namens Julian. Und dies ist seine Nana.
Und das sind ein paar Meerjungfrauen.

Julian LIEBT Meerjungfrauen.

»Lass uns gehen, Schätzchen. Das ist unsere Haltestelle.«

»Nana, hast du die Meerjungfrauen gesehen?«
»Ich hab sie gesehen, Schätzchen.«

»Nana, ich bin auch eine Meerjungfrau.«

»Ich nehme jetzt ein Bad. Benimm dich.«

Julian hat eine Idee.

»Oh!«

»Komm her, Schätzchen.«

»Für mich, Nana?«
»Für dich, Julian.«

»Wohin gehen wir?«

»Du wirst schon sehen.«, sagt Nana.

»Meerjungfrauen«, flüstert Julian.

»Wie du, Schätzchen. Komm, wir schließen uns ihnen an.«

Und das tun sie.

IMPRESSUM

Herausgeber
Freie Hansestadt Bremen
Die Senatorin für Kinder und Bildung
Rembertiring 8–12, 28195 Bremen
https://www.kinder.bremen.de/
fruehkindlichebildung

in Kooperation
mit der Universität Bremen
BIBF Bremer Institut für
Bilderbuch- und Erzählforschung
www.bibf.uni-bremen.de

Redaktion
Frühkindliche Bildung in Bremen
K. Julia Jung-Schneider

Gestaltung
KOOP. Bürogemeinschaft für Gestaltung
www.koop-bremen.de

August 2020

Bilderbücher sind Bausteine im Fundament jeder Kultur. Kultur beginnt beim Bilderbuch.

James Krüss